

hier kam es zu blutigen Ausschreitungen. Hier landet der bekannte Verschwörer Peter Michitsch, einer der Hauptverantwortlichen an der Ermordung Alexanders von Servien und des Draga, Erzherzog des 6. Regiments. Als Michitsch seine Rolle beendet hatte, wollte ihm ein Bauer entwischen. Michitsch versetzte ihm darauf eine Ohrfeige, der Bauer ergriff einen Stuhl und schlug P. auf den Kopf. Hierauf zog der Erzherzog einen Revolver und gab zwei Schüsse ab, wodurch zwei Bauern schwer verwundet wurden. Die Versammlung stob in wilder Flucht auseinander.

Die Ueberschüsse des Jahres 1911.

Mit Rücksicht darauf, daß die Kosten der neuen Wehrvorlagen zum erheblichen Teil durch die Ueberschüsse des Jahres 1911 gedeckt werden sollen, ist deren Höhe von besonderem Interesse. Nachdem nunmehr auch die Einnahme aus Zöllen und Steuern für den Monat Februar feststeht, und damit die Einnahmen für das Jahr ermittelt sind, läßt sich das Gesamtergebnis des Jahres 1911 mit ziemlicher Genauigkeit feststellen.

Legt man für die im März noch hinzugekommenen Einnahmen die Sollennahmen der ersten 11 Monate zugrunde, so ergibt sich folgendes Resultat: Die Zölle dürften etwa 738 Millionen Mark bringen; damit übersteigen sie den Voranschlag um 100 Millionen. Die Zigaretteneinnahmen ist zu schätzen auf 30 Millionen, was ein Mehr von 5 Millionen bedeutet. Die Zuckersteuer mit 108 Millionen dürfte Mehreinnahmen von 18 Millionen bringen. Der Branttwine wird mit 196 Millionen voraussichtlich seine Schwung um 33 Millionen übertreffen. Auch die Schauweinsteuer mit 12 Millionen Mark liefert einen Übertritt von 1 Million. Leuchtmittel- und Zündwarensteuer, die erste mit 12, die zweite mit 19 Millionen Ertrag, bringen vermutlich zusammen 31 Millionen Ueberschuss. Die Zigaretten wird 125 Millionen Mark erbringen, womit sie den Voranschlag um 2 Millionen überschreitet. In gleicher Höhe wird sich das Mehr der Wechselseite im Meldesteuer ergeben, die 19 Millionen bringen dürfte. Die Stempelabgabe von Wertpapieren und Scheckbogen mit voraussichtlich 61 Millionen Einnahmen würde damit 12 Millionen Ueberschüsse abliefern. Die Abgaben von Kauf- und Aufschlagsgeschäften zeigen mit 23 Millionen eine erfreuliche Entwicklung und liefern voraussichtlich 8 Millionen Ueberschüsse. Die Mehrerträge aus dem Rauchzirkus und aus der Fabrikartensteuer dürften sich zusammen auf 5 Millionen belaufen. Auch die Kraftfahrzeuge mit 4 Millionen Einnahmen werden einen Ueberschuss von 1 Million erbringen. Und schließlich stellt sich der Mehrertrag der Erbschaftsteuer, die 42 Millionen Ertrag liefern wird, auf 3 Millionen.

Diesen Mehrerträgen stehen voraussichtlich Mindererträge bei der Tabaksteuer und bei den Abgaben für Grundstücksübertragungen von zusammen 6 Millionen gegenüber. Hieraus würden sich insgesamt Ueberschüsse von 188 Millionen ergeben. Die beiden Betriebsverwaltungen des Reiches, Post und Eisenbahn, werden aber, wie fürstlich mitgeteilt, voraussichtlich Duhenden anderer Alkohole verschließen ist.

Ein Osterwunder.

Skizze von Ludwig Blumke.

In einem lausigen Winkel des Buchenlaler Schlossparks saß unter duseligen Sonnenringen sehr pochenden Herzens das blonde Trudchen des Amtsgerichts und zerrupfte mit ihrer kleinen, weißen Hand ungeduldig ein Blatt ums andere der breitflügeligen Alazie. „Ah Gott, ich ertrage diese Spannung nicht länger!“ Doch endlich stand er vor ihr, der Heiterlehnte in seiner ganzen redenhaften Größe, aber sein frohes Lachen auf dem wettergebräunten Gesicht.

„Otto, ums Himmels willen — hat Papa dich abgewichen?“

Und Otto v. Hellborn, der junge Konservator von Buchenthal, rührte nur erbost sein dunkles Schnurrbärchen und stieß eigenhändig raus hervor: „Hört's mit eilegnd! denken können! Sie sind ein Grünschnabel und das Mädel ist eine dumme Hans — das sind seine eigenen Worte, verkiest du? Sie wissen beide noch nicht, was Sie wollen. Werde das Gör mal erst auf ein paar Jahre in ein Institut schicken — und dann können Sie wieder kommen. Anzwischen verbitte ich mir aber jegliche Siebeln, verstanden?“

Schön-Trudchen verlor die hellen Tränen über die erhöhten Wangen, aber dann blitze es wie ein Sonnenstrahl durch finstres Neugengewöhl aus ihren braunen Augen: „Otto, aber abgewiesen hat er dich doch nicht — gebülden wir uns also. Uebers Jahr sind wir zwölf Monate älter. Doch war das nicht Papa?“

„Winka! Caesar! Zum Donnerwetter, wo bleibt der Kotter! Waldmann! Pürsch!“ schallte es mit mächtiger Stimme und ein Bluff über den Park bis auf die Felder. Der sehr kolossalische Herr Amtsgericht wolle mit seiner ganzen flaschen, ungebärdigen Mente auf die grünen Gluren, um den Aerger vor draußen ein wenig verausuchen zu lassen, den der sonst stets doch in seiner Gunst liegende Inspektor ihm durch die gar so dreckle Verbindung um Trudes Hand bereitstellt hatte.

Novemberfürirne heulten in den Wipfeln der uralten Baumriesen. Der Amtsgericht großte seinem Inspektor längst nicht mehr und hatte sich — im Gegenteil — seit der Zeit bereits zu zwei, drei anderen echt amtsgerichtlichen Un-

25 Millionen Ueberschüsse bringen. Daraus würden dann insgesamt 218 Millionen Mark Mehrerträge gegenüber dem Voranschlag für das Jahr 1911 vorhanden sein, auf welche für die Deckung der Wehrvorlagen zurückgegriffen werden könnte.

Die Methylalkoholvergiftungen vor Gericht.

Berlin, 3. April.

Die heutige Sitzung eröffnete der Vorsitzende mit folgender Erklärung: „In der Presse sind über das Verfahren gegen den Rechtsanwalt Jasse objektiv ungewisse Tatsachen behauptet worden. Diese Berichte sind tendenziös gefärbt. Die Vorgänge, wie sie sich wirklich abgespielt haben, können aus dem Protokoll ersehen werden.“ Rechtsanwalt Dr. Werthauer stellt hierauf folgende Anträge: a) Vernehmung des Inhabers der Stuhlfabrik Pilz Nachl. Reich zu Gollnow i. P. b) Vernehmung des Vorsteigers der Strafanstalt zu Gollnow i. P. c) die Disziplinarakten der Strafanstalt zu Gollnow i. P. beizufügen. Die genannten Personen sollen befragen, ob 1. im Centralachangnis zu Gollnow die Stuhlfabrik Pilz Nachl. Reich Stühle polieren läßt und damit 20—30 Leute dauernd beschäftigt sind, 2. ob hierzu ein Spiritus verwendet wird, der zum Polieren bestimmt ist, aber fortgelebt von den Gefangenen getrunken wird, 3. ob viele Monate hindurch ein Teil der Gefangenen den Spiritus getrunken hat, ohne daß Krankheit oder Tod eingetreten ist, und indem sie als Ernährung nur die Gefangenköche hatten, 4. ob mehr als Duizende von Gefangenen wegen des Trinkens des Spiritus disziplinarisch bestraft sind und die Direktion in einem Falle den Fabrikanten erachtet hat, Stuhlfabrik wegen Diebstahl zu stellen, weil einige Gefangene von den zur Verfügung stehenden Mengen eine ganze Kanne voll (etwa 10—14 Liter) durch Erbrechen eines Schrankes entwendet hatten und diese ausgetrunken haben, 5. ob die Mengen mehr als 150 Gramm pro Tag waren, die mehr als ein Dutzend Gefangene getrunken hatten, ohne daß ein Nachteil entstanden ist; 6. ob nach Verbüßung der Disziplinarstrafe das Trinken fortgesetzt wurde; 7. ob der hier fragliche Polierspiritus Methylalkohol war.

Des weiteren beantragt Rechtsanwalt Dr. Werthauer, 22 Zeugwürte aus der Stromstraße und Salzwedeler Straße als Zeugen vorzuladen, die befunden sollen, ob diejenigen sind, die der Staatsanwaltschaft als Zeugwürte von Methylalkohol bekannt sind. Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Ich habe noch einen Antrag zu stellen: Der Verteidiger des Angeklagten Astrow, Amtsgericht Iwers, hat als beantragt wurde, den Schrank aus dem Privatzimmer des Angeklagten Scharmach zu beschaffen, damit dieser wieder eingeräumt werde, unterbietet erklärt: „Scharmach soll doch lieber die ganze Sache eingehen.“ Es knüpft sich hieran eine lange Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung. Rechtsanwalt Dr. Jasse stellt sodann den Antrag, als Zeugwürde Sachverständige zu laden: 1. Exzellenza Richter, Professor an der Universität zu Berlin, der befinden soll, daß sich Methylalkohol, der ebenso wie Aethanolalkohol zu den primären Alkoholen gehört, und somit nur quantitativ, nicht qualitativ von

an Giftigkeit von den anderen Alkoholen nicht unterscheidet, 2. Dr. Robert Cohn, Dozent an der freien Hochschule in Berlin, darüber, daß „Spritol“ identisch ist mit Methylalkohol, und daß die Anserate der „Pharmazeutischen Zeitung“ über „Spritol“ und „Spritogen“ vom Jahre 1911 sehr leicht Drogen in der Meinung bekräftigen könnten und auch befürchtet haben, daß Methylalkohol tatsächlich nicht giftig ist; 3. den Physiologen Professor Dr. Jungh, der befunden wird, daß Methylalkohol auch nach seiner zehigen Anwendung nicht giftig ist, und daß die Krankheiten und Todesfälle im Areal offenbar auf Meingitis cerebro-Spinalis Epidemica, d. h. auf Genickstarre, zurückzuführen seien; ferner wird von der Verteidigung noch beantragt, den Geheimrat Dr. Höhlich aus dem Ministerium des Innern zu laden, der bestätigen müsse, daß man selbst im Ministerium des Innern nicht mit der Vergiftungsmöglichkeit durch den Genuss von Methylalkohol gerechnet hätte. Das Gericht fest die Beschlusssitzung über diese Anträge einzuweisen aus. Nun wird in der Begegnungsverhandlung fortgefahren. Mehrere Zeugen sollen befragen, daß Scharmach bei einer Gelegenheit gesagt haben soll: er habe eine Erfahrung gemacht und werde nun entweder reich oder kommre. In das Gefängnis. Die Zeugen wissen aber bestimmt nicht darüber zu befragen, sie haben nur Unbestimmtes gehört. Vängere wissenschaftliche Ausführungen macht der Sachverständige Nervenarzt Dr. R. Förster (Charlottenburg), der in der „Münchner Medizinischen Wochenzeitung“ eine Abhandlung über die Wirkung des Methylalkohols veröffentlicht habe. Er befürdet u. a. daß er schon 1910 über Methylalkohol gearbeitet habe. Der Schmerz, der Schmerz, zu erklären, warum der Methylalkohol in einigen Fällen schädlich wirkt, in den anderen nicht, ist er noch nicht zu einem bindenden Resultat gekommen. Auch die letzten Verhandlungen haben diese Unklarheit wissenschaftlich noch nicht geklärt. Er habe jedoch wegen der nicht voraussehbenden Wirkungen des Methylalkohols schon 1910 ihn als gefährlich mindestens als schädlich eingeschätzt.

Wie die verschiedenen Wirkungen des Methylalkohols auf die Menschen zu erkennen sei, siehe noch nicht fest; nicht unmöglich sei es, daß von Menschen, die stark transpirieren, der Methylalkohol vielleicht ebenso ausgechieden wird, wie der Aethanolalkohol. jedenfalls sei der reine Methylalkohol als schädlich anzusprechen. — Rechtsanwalt Dr. Alberg richtet an diesen Sachverständigen eine große Reihe von Fragen, die das Areal haben, festzustellen, ob nicht die Möglichkeit vorliegt, daß der Methylalkohol erst durch die Eltern, die die Gastwirte aufzeigen, so stark giftig wird. Der Sachverständige glaubt dies nicht, kann auch bestimmt darüber nicht äußern, da er nicht weiß, um welche Eltern es sich handelt. Als Rechtsanwalt Dr. Alberg noch weiter dieses Thema erörtert zu haben wünscht, wird ihm vom Vorsitzenden das Wort entzogen. Es kommt nun wieder zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Rechtsanwalt Jasse; dieser wird wiederum wegen Ungehörigkeit vor Gericht in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark genommen. — Nach der Mittagspause wurden einige weitere Zeugen vernommen, die aber nichts Wesentliches bekundeten. Hierauf wurden die Verhandlungen auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

4

Vokales.

Wiesbaden, 4. April.
Werkstätte Nächstenliebe.

Die Kinderheilstätte des Viktoriastifts zu Kreuznach hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, stropulösen Kindern unbedeuteter Eltern jeder Konfession und Herkunft Aufnahme zu gewähren, damit sie Heilung von ihrem bedauernswerten Leid finden. Der Wiesbadener Hilfsverein für den Bez. Wiesbaden hat den Zweck: a) die Aufnahme armer Kinder in die Anstalt zu vermitteln und b) Geldmittel zu beschaffen, um diese Aufnahme zu ermöglichen und Freiwilligen zu gründen. Nach dem vorliegenden Jahresbericht sind im Jahre 1911 in der Kinderheilstätte Viktoriastift zu Kreuznach 1422 stropulöse Kinder gegen 1395 im Jahre 1910 verpflegt worden und zwar 815 Mädchen und 603 Knaben. Durch die Vermittlung des Wiesbadener Hilfsvereins wurden im abgelaufenen Jahre 157 Kinder (im Jahre 1910 151 Kinder) in dem Viktoriastift aufgenommen. Hieron warten 68 aus der Stadt Wiesbaden und 89 aus dem übrigen Regierungsbezirk Wiesbaden.

Dieses günstige Resultat wurde durch die Zunahme der Mitgliederzahl, sowie durch die tatkräftige Unterstützung der Behörden, der Privatwohltätigkeit und durch Anwendung von Legaten und Schenkungen ermöglicht. An den herzlichsten Dank hierfür schließt der Verein die Bitte, auch ferner die Mittel gewähren zu wollen, die es ermöglichen, immer mehr armen stropulösen und blutarmen Kindern an ihrer Erholung, Stärkung, Heilung und Erlangung späterer Arbeitsfähigkeit eine kostenfreie Solbadkur in der Kinderheilstätte zu Kreuznach anteil werden zu lassen. Gilt es doch, den sozialen Stand der armen Bevölkerung, die Tuberkulose und Stropulose im Kindesalter zu bekämpfen, die mit häufig wiederkehrenden Augenentzündungen, mit Drüsenschwellungen, mit eitrigen Knoten- und Gelenksknoten behafteten Kindern vor der Gefahr der Erblindung, der Verkrüppelung etc. etc. zu bewahren.

Der Jahresbericht schließt ab mit 12 601,84 Mark in Einnahmen und Ausgaben. Die Stadt Wiesbaden hatte einen Zufluss von 1000 Mark bewilligt. Vom Blumenverkaufstag stlossen 1132,38 Mark in die Kasse. Der Baturländische Frauenverein Wiesbaden zahlen 1945 M. an Mitgliederbeiträgen ein. Für Pflegekosten wurden 7987,98 M. ausgegeben.

Die Erfolge der Kuren waren stets sehr erfreulich und oft höchst überraschend. So gingen auch die Kosten zum Kurgebrauch stets weit über die verfügbaren Mittel hinaus. Viele der aus bedürftige Kinder müssen daher teils abgewiesen, teils zur Aufnahme in späterer Zeit vorbereitet werden. In diesem Jahre haben sich bereits nahezu 100 Kinder gemeldet. Der Wiesbadener Verein kann seine Zwecke nicht vollständig erfüllen, wenn er nicht durch Geldbeiträge von Wohltätern tatkräftig unterstützt wird. Gilt es doch, die gefährlichste und verbreitetste Volkskrankheit, die Tuberkulose, schon im Kindesalter zu bekämpfen, die mit häufig wiederkehrenden Augenentzündungen, mit Drüsenschwellungen, mit eitrigen Knoten- und Gelenksknoten behafteten Kindern vor der Gefahr der Erblindung, der Verkrüppelung und ihrer Umgebung vor Verbreitung und Verschleierung der Krankheit zu bewahren. Beiträge

Herr v. Hellborn, halten Sie mich für einen solchen Tapfergeist, das — Ich sollte die Tatsche wieder zu mir gestellt — War denn nach mir jemand im Zimmer?“

„Keine Seele, Herr Amtsgericht.“

„Und da wagen Sie es — hören Sie mal, mein lieber Herr! Ich weiß, daß Sie Schulden haben! Schulden von Ihrer Nutzung bei den Ulanen her! Ich weiß, daß die Glänziger Sie hart bedrängen —“

„Otto prallt zurück; dunkle Nöte schickt ihm ins Gesicht. Sie trauen mir zu, Herr Amtsgericht — ich — ich könnte das Geld — gestohlen haben?“

„Nur keine Komödie, ich verlange die 2000 Mark von Ihnen zurück. Sie allein sind verantwortlich!“

Otto verzückt sogleich das Schloß, und sein Chef wollte sofort zum Gendarmen laufen, wenn ihn die weinende Gattin nicht zurückgehalten hätte und beschworen, Rücksicht auf den leichtsinnigen Menschen hochachtbare Wohlmeinung zu nehmen und wenigstens den morgigen Tag abzuwarten; vielleicht würde Otto in sich ziehen und das Geld reumütig zurückgeben. Otto ging aber nur zu einem Onkel, der ihm das Geld liebt, und damit war das Amtsgerichts Verlust erspart, aber alle Banden dessen Familie und Otto wurden natürlich für gelöst betrachtet. An Trudchen aber schrieb der unschuldige Verdächtige blutende Herz: „Sie müsse ihr die Worte zurückgeben.“

Indes, hatte der Amtsgericht auch keine Anzeige erwartet, so stand Otto in der vornehmen Gesellschaft doch als ein Gewichteter da, und der Beiratskommandeur gab ihm den Rat, sein Gehuch um Förderung zum Reserveoffizier zurückzuziehen.

* * *

Palmkächen hingen an den Bäumen, junger Grün begann schon hier und da die Blütenknospen der Gärten zu schwärmen, und auch im Buchenlaler Schlosspark wehte Frühlingsluft und gelber Sonnenchein kroch vom blauen Himmel herab. Schön-Trudchen ist gestern mit bleichen Wangen zurückgekehrt; jetzt ist sie draußen im Park und will Chores für die drei jüngeren Geschwister und zwei kleine zum Besuch gekommene Cousinen versiedeln.

„Hallo, bist du endlich fertig?“ erschallt es aus fröhlem Kindermunde, und jubelnd und

jubelnd tollt die lustige Schar, gefolgt von Papa und Mama Amtsgericht, die beide beiter Feiertagsmienen aufgesetzt haben, herein in den Park.

Das Suchen beginnt. Hurra, ein ganzes Nest! ruft die blonde kleine Else.

Und hier liegt ein goldenes Ei gar mitten im Wegel! jault Trudels jüngster Bruder mit der nagelblauen blauen Quarzenermürche.

Mama meint, Trudel habe sich nicht gerade große Mühe bei dem Verstecken gegeben. Denn nun fehlt nur noch ein Nest, doch Schön-Trudchen weiß selber nicht mehr genau, wo sie das untergebracht hat. War's drüben in dem alten Schuppen, den früher, als das Dorf noch heiß, der Bärtner als Aufbewahrungsort für seine Gerätboxen benutzt? Allerlei Gerümpel liegt darinnen. Brot, Lappen, Scherben, Knochen, Schuhhöhlen usw.

Da bildet sich Hans, der Quarzener, und hebt zwar kein Ei auf, aber eine zersetzte Zedernholz.

Mann, Junge, so was Schmudiges packt du an!“ fragt Papa Amtsgericht; aber da greift er selber mit beiden Händen danach. „Gott im Himmel, das ist —“ Schon hat er sie aufrissen, taumelt zurück und entzieht ihr zwei braune und zehn blaue Scheine, die wohl stark gelitten haben von Nähe und Schmutz, aber noch nicht entwertet sind.

„Der arme Junge, wie schwer Unrecht haben wir ihm getan! Ich muß sofort nach Dammbusch zu Otto von Hellborn!“ ruft der Amtsgericht aus. „Jetzt fällt es mir wie Schuppen von den Augen: die Hunde! — der Tollpatsch von Hektor, der die Tischdecke zerrissen und schon so manches Torteschleife hat, nahm natürlich an jenem Abend die Tische mit; da sieht man ja deutlich die Risse von seinen spitzen Zähnen! — Aber ich will mich nicht länger aufhalten; Mittwoch steht die Geschichte im Kreisblatt — und hoffentlich lädt der arme Hellborn sich verödlichen.“

Einen Sohn, der nach langer Trennung ins Elternhaus zurückkehrt, hätten Papa und Mama Amtsgericht nicht herzlicher willkommen heißen können, als Otto von Hellborn. Das blonde Trudchen hatte auf einmal wieder strahlende Augen und rosige Wangen. Wer aber kommt und zuerst das Wort gewünscht: „Ein Osterwunder sei geschehen?“

Ach Gott, das Wort lag so in der Luft wie das andere:

„Ja, Kinder, da habt ihr euch!“

nehmen der Vorsitzende des Vereins, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Bogenbacher, Biebricherstraße 2, sowie der Kassierer desselben, Herr Sanitätsrat Dr. Preibstina, Böhlstraße 2, dankbar an.

Pflichten der Innungsmitglieder.

Das Innungswesen hat in Nassau und seiner Metropole Wiesbaden einen neuen Auskunftsverein gegründet. Wenn ihm auch anfänglich mit Widerstreit begegnet wurde, so seien doch schon die Erfolge der zielbewußten Arbeit. Immerhin trifft die Verwaltung dieser Organisation noch auf eine gewisse passive Resistenzen, die nicht zum Gedanken beitragen. Es sei einer dieser Punkte heute näher beleuchtet.

Rath der Gewerbeordnung sind die Innungsmitglieder verpflichtet, an die Innungskasse Beiträge und Gebühren zu bezahlen, die von den Innungen zur Erfüllung der statutarischen oder durch Gesetz bestimmten Aufgaben der Innungen sowie zur Deckung der Kosten der Innungsverwaltungen zu verwenden sind. Es kommt aber sehr häufig vor, daß die Innungsmitglieder sich aus irgend einem Grunde weigern, diese Beiträge und Gebühren zu entrichten oder daß eine zwangsweise Beiträgung erfolglos verläuft. Manche Mitglieder geben sich als unzufrieden aus und so bedenkt die Innungen das Nachsehen. Ein Teil der an sie zu entrichtenden Beiträge geht nicht ein, was natürlich zu Unzufriedenheiten führt. Glaubt das Innungsmitglied, es sei nicht verpflichtet, einen Beitrag oder eine Gebühr überzahlt oder in der verlangten Höhe zu entrichten, so kann es sich an die Aufsichtsbehörde der Innung wenden, die dann eine Entscheidung trifft, welche innerhalb zwei Wochen durch Bescheid bei der höheren Verwaltungsbehörde, d. h. dem Regierungspräsidenten, angefochten werden kann. Entscheidet die zweite Instanz im Sinne der Innung, so hat das betreffende Mitglied die von ihm verlangten Beiträge oder Gebühren zu entrichten.

Weigert sich der Beitragspflichtige noch, die Beiträge zu bezahlen, nachdem sich die höhere Verwaltungsbehörde gegen ihn entschieden hat oder obwohl er weder die untere noch die höhere Verwaltungsbehörde anerkannt hat, so kann der Innungsvorstand die Einziehung auf dem für die Beiträgung der Gemeindeobligationen landesrechtlich vorgelebten Wege beantragen. Die manchmalweise Einsichtung geschieht für Preisen nach der Verordnung vom 15. November 1899. Dem Antrage des Innungsvorstandes ist von dem Gemeindvorstand Folge zu geben. Er trägt die zuständigen Beiträge in die entsprechende Rolle ein und erklärt sie für vollstreckbar. Auf Grund des Vollstreckungsstillschlusses kann zur Pfändung geschriften werden.

Es kommt aber nun häufig vor, daß das mit einem Beitrag rückständige Innungsmitglied von vornherein erklärt, es belüge keinerlei der Pfändung unterliegenden Gegenstände oder Geld oder die in seiner Wohnung befindlichen Gegenstände gehörten nicht ihm, sondern der Frau oder sonst jemandem. In diesem Falle seien die Innungen mittelst einer Durchführung der Pfändung ab und verzichten stillschweigend auf die ihnen geschuldeten Beiträge. Das ist nicht richtig, denn in Wirklichkeit sind solche Verlouen sehr wohl manchmal in der Lage, den Innungsbetrag zu entrichten. Gegen die Pfändung kann sich der Schuldner nur schützen, wenn er entweder eine Aribitwilligung vorstellt oder die vollständige Beurteilung des beizutreibenden Geldbetrag durch Quittung oder durch Vorlegung eines Vollschwedes nachweist, aus welchem sich ergibt, daß der beizutreibende Beitrag an die zur Einsichtung zuständige Stelle eingesetzt ist. Behauptet ein Dritter, daß ihm an dem geäußerten Gegenstand ein die Veräußerung hinderndes Recht zusteht, so kann dieser Widerspruch nur im Wege der Klage gelöst gemacht werden. Sehr häufig wird der einen Einwurf gegen die Pfändung erreichende Dritte mangels eines wirklichen Rechts auf die geäußerte Sache nicht imstande sein, sein angebliches Recht nachzuweisen und die Innung kann durch Verstärkung der geäußerten Gegenstände die geschuldeten Beiträge fordern.

Wenn aber die Pfändung nicht an einer vollständigen Deckung des beizutreibenden Geldbetrag geführt hat, so sieht das Gesetz das Offenbarungsschulden verfahren vor. Wohl sind die Fasolen, die eine Ableitung des Offenbarungsschulden hat, namentlich die wirtschaftlichen Folgen, z. B. Entziehung eines Kredits, ziemlich schwere; es ist aber zu berücksichtigen, daß bei der Entwicklung des Handwerks diejenigen Fälle, in denen der Offenbarungsschulden geleistet wird, in Anbetracht der geringen Höhe der beizutreibenden Beiträge sehr selten sein werden. Denn der Schuldner wird in den wenigsten Fällen außerstande sein, die geringen Beiträge zu leisten, er wird die Beiträge auf die bloße Drohung hin bezahlen, da er einen Eid darüber, daß er tatsächlich nichts bezahlt, daß er andern geben könnte, nicht leisten kann, wenn er nicht einen Weinid schweigen will. Es haben deshalb auch die Innungen beschlossen, gegen die Mitglieder, die sich an der Leistung der Beiträge vorbedrücken, mit aller Stärke vorzugeben und es rückstandslos mit dem Offenbarungsschulden zu verfahren.

* * *

Hoher Besuch. Zum Ausgebruch trafen neuerdings in Wiesbaden ein: Fürstin Mutter zu Schaumburg-Lippe, Prinz Stephan zu Schaumburg-Lippe, Prinz Friedrich Christian zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, mit Gefolge Hofmarschall von Kallenberg und Hofdamme Dreiss von Toll, königlich Hotelier vier Jahreszeiten — Graf Bentivoglio — Alt-Kevin (Alceste) — Baron und Baronin von Grothuss — Auhausen (Pension Fortuna) — Generalleutnant v. Kriegsberlin (Villa Medicis) — Gräfin v. Ostromista Polonne (Mallauer Hof) — Baron v. Polkinghorne (Palais-Hotel) — von Puttkamer-Schönau (Märchenhof) — Baron von Scheidler-Zoch (Metropole u. Monopol) — Ritter v. Sonnenhof — Wien (Klosterhof) — Prinzessin Sophie-Alexandrine (Mallauer Hof).

Juliaversional. Gerichtsassessor Brunner von Wiesbaden ist als Obersichter dem Amtsgericht in Eltville zuwohlen.

Aus der Schule. Die Wahl des Oberlehrers am Realgymnasium in Wiesbaden, Professor Dr. Hermann Weimer, zum Direktor der Realschule (des in der Entwicklung be-

gründeten Realgymnasiums) nebst Realschule) in Biebrich a. Rh. ist bestätigt worden.

Eisenbahnpersonalien. Stationsassistent Röslau wurde von Biebrich-Ost in gleicher Eigenschaft nach Kronstein bei Darmstadt versetzt. Stationsassistent Sauer von Darmstadt a. d. Bergstraße wurde nach Biebrich-West versetzt.

Wiesbadener Künstler auswärts. Theo Paul Münnich, vom bisligen Reichsgericht, wo er seine Bühnenlaufbahn begann, wurde wieder, wie im vorigen Sommer, zu den Sommerfestspielen (Freilichttheater) nach Bad Dürkheim verpflichtet. Daran anschließend, tritt derselbe ein Engagement als jugendlicher Held und Viehhäder an das Großherzogliche Hoftheater an Oldenburg an, dem er vorläufig drei Jahre anhören wird.

Sieger im Wettbewerb. Der Tambour-Befreiungsschiff aus der 11. Kompanie der 80er erhielt bei dem zu Hannover stattgehabten 35 Kilometer-Gewärmstaf unter 219 Bewerbern den 21. Preis. Als erster Sieger des 18. Armeezugs ging er, wie bereits im Vorjahr, durch das Ziel. Schmidt kommt aus Eichbach im Taunus.

Gottesdienst für Schwerhörige. Zu den seit einigen Jahren jeden dritten Sonntag stattfindenden Gottesdiensten für Schwerhörige versammelt sich immer ein kleiner Kreis von Leidensgefährten in der Sakristei der Königskirche, wo sie direkt vor dem Geistlichen sitzen, der Predigt anzuhören können, sei es mit oder ohne Höhrkrot, oder auch durch Ablesen der langsam und deutlich gesprochenen Worte vom Mund. Zumeist wieder fangen man die Teilnehmer äußern hören, welche eine Freude es für sie sei, so in Gemeinschaft mit anderen gehörten Wort erbanen zu können, und große Dankbarkeit bogen sie für die Herren, die sich der Mühe unterziehen, sich den Bedürfnissen gerade dieser durch ihr Leiden so vielfach vereinfachten anzupassen. Man möchte den Segen dieser Gottesdienste einer größeren Zahl von Schwerhörigen ausnützen machen, und so ist es auch der Zweck dieser Maßnahmen, dass an jedem Samstag zu machen und dazu einzuladen, denn es scheint, als ob diese schätzenswerte Einrichtung noch nicht genügend bekannt wäre. — Am 1. Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr findet die Feier des heiligen Abendmahl's für die kleine Gemeinde der Schwerhörigen statt, die Herr Pfarrer Meier gestiftet übernommen hat; danach predigt, l. g. w. am 28. April Herr Pfarrer Mayer.

Städtischer Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen standen im März d. J. in der Abteilung für Männer 38 770 Arbeitsgesuchte 617 Angebote von Stellen genehmigt, von denen 451 besetzt wurden. — In den Abteilungen für Weibliche lagen 908 Arbeitsgesuche vor; 1146 Stellen waren angemeldet und 652 waren besetzt. — Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 898 Arbeitsgesuchte, darunter 354 von Weiblichen, zugängig, denen 851, darunter 448 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 645, darunter 255 durch Weibliche besetzt. — In der Abteilung 2 erhaltenen vermittelten waren 523 Sesselliegender und 546 offene Stellen angemeldet. Besetzt wurden 150 Stellen. Insgesamt waren, im März d. J. 3009 (im März 1911 2577) Arbeitsgesuchte und 3160 (2541) Angebote angemeldet; besetzt wurden 1898 (1749) Stellen.

Die Städtische Oberrealschule entstehet in einer kleinen Reihe am 10. März 1912 Abiturienten. Die Schule sollte am 1. Februar 1912 Schüler in der Vorhalle 76. Es waren 414 davon evangelisch, 88 katholisch, 7 Disponenten und 20 jüdisch. Aus dem Schulorte selbst waren 480 Schüler; 17 Schüler waren Ausländer. Wie sehr Director Höller die jungen Leute für das Leben erzieht, ergibt sich aus folgendem Abschnitt des Jahresberichtes: Es unternahmen mehrere Klassen außer dem jährlichen Klassenauflauf noch Wanderungen und Sabatien unter Führung von Lehrern, s. B. nach dem Altenburgmuseum in Mainz und nach der Saarburg. Führungen wurden veranstaltet zur Besichtigung der Entwürfe für das Bismarck-Nationaldenkmal, durch mehrere Ausstellungen, unter denen diejenige gegen die Schundliteratur besondere Bedeutung hatte, und zu dem Boucault'schen Pendelversuch, den das Haus Metternich in dankenswerter Weise in seinem Museum wiederholte. Unter den Vorträgen, zu denen die Schüler der oberen Klassen Auftritt erhielten, seien besonders die des Volksschulbildungvereins und des Deutschen Sprachvereins erwähnt, ferner Lichtbildvorträge des Herrn Oberlehrers Dr. Holler über seine Reise durch Südburkinafass und die Voreinen sowie des Directors über seine Besteigung des Monts Dillenburg. Im September wurden die Untergruppen mit ihren Klassenteilen nach vorheriger Verabredung mit dem Generalkommando von einem damit beauftragten Offizier durch das Bismarckland bei Schwalbach geführt und so mit den verschiedenen Truppengattungen und den modernen technischen Einrichtungen der Heeresverwaltung in entgegenkommender Weise vertraut gemacht. Die Reichsstadt wählte im Januar vor den Primanern und Unterstufenantern eine passende Gelegenheit, sich durch Aufzügen bei der Wahlhandlung im Schulgebäude einen Einblick in ein wichtiges Kapitel der Stadtgeschichte zu verschaffen. Der Förderung des neuwissenschaftlichen Unterrichts dienen die englischen Sprechübungen, die das Winterhalbjahr hindurch der amerikanische Lehrungsassistent Herr Rabarl mit den Schülern von Terza an aufwärts abhält, sowie die fremdsprachlichen Vorträge, die Herr Oberlehrer Dr. Holler auch in diesem Winter abhalten ließ. Am Tage vor der Reiseprüfung wies wieder Herr Professor Dr. Tonon in dankenswerter Weise die Abiturienten auf die Gedanken und die Verantwortung hin, die die Überzeugung von der Schule ins Leben mit sich bringt. Nachdem der Minister durch Erlass vom 20. März 1911 die Errichtung eines weiteren Pädagogischen Seminars für die Provinz Hessen-Nassau angeordnet hatte, wurde dieses durch Verleihung des Königlichen Provinzial-Schulzeugnisses vom 18. April v. J. unter Zustimmung der städtischen Behörden der Oberrealschule angesiedelt. Der Zweck dieser Einrichtung ist der, solche Herren, welche die wissenschaftliche Hochschulprüfung für das höhere Lehramt bestanden haben und sich diesem Beruf widmen wollen, in einem einjährigen Kurs in die praktische Ausübung dieses Berufs einzuführen. Für das Jahr 1911/12 wurden dem Seminar zu diesem Zweck überwiesen die Herren Walter Arndt, Bernhard

Dill, Alfred Reichenbacher, Ernst Gangmeister, Rudolf Schaub und Ernst Schlemmer. Mit Beginn des kommenden Schuljahrs werden diese Herren einer anderen Anstalt der Provinz überwiesen, an der sie den zweiten Teil ihrer praktischen Ausbildung, das sogenannte Probejahr, absolvieren haben.

Zum fliegenden Überfall in der Wörthstraße schreibt uns Herr Geheimer Regierungsrat Froehlich, der Vorsthende der Einkommensvertragungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden, folgendes: „Die im Okt. deutigen Ausgabe gebrachte Notiz, wonit Gemeinder als Steuerinvernumerat bezeichnet wird, erfuhr ich, daß sie nicht richtig zu stellen, daß G. nicht Steuerinvernumerat ist, sondern nur als vorübergehender Hilfsarbeiter beschäftigt worden ist.“ — Daß Gemeinder selbst den Betrieb veranlaßt habe, geht daraus hervor, daß er den vermeintlichen Überfall selbst am Telefon einem bißigen Zeitungskorrespondenten schilderte mit dem Auftrag, davon die Zeitungen zu berichten. Es handelt sich also dabei um einen planmäßig durchführten Schwund. Gemeinder sollte am 1. Mai, wie verlautet, als Sekretär angestellt werden. Ob das nach dieser Sache noch möglich ist, darf man hülflich bezeichnen. Da der Schwund inszeniert war, um die vorstehende Bezahlung zu täuschen, so wurde sofort ein Disziplinarverfahren eingeleitet, über dessen Ausgang wir berichten werden. — Von Seiten des G. wird entschieden bestimmt, daß er die falsche Nachricht in die Zeitungen lanciert habe. Da der Überfall auch von Wainer und Frankfurter Zeitungen berichtet wurde, so hat er weitte Kreise beschäftigt. Der betreffende Korrespondent steht bei seiner Bekanntmachung, er habe die Nachricht von G. selbst und habe in dessen Auftrag gehandelt. — Die Familie des G. berichtet, daß dieser ungetrunken gewesen sei. Es habe sich nur um eine sorgfältige Aufregung gehandelt, in die G. durch das Lärmen der längeren Geldwäsche verlebt worden sei. — Regierungspräsident Dr. von Reiser hat über den Vorfall einen Bericht eingereicht.

Ausstellung in der Gewerbeschule. Von Mittwoch, 3. bis Samstag, 6. April, vormittags von 10—1 und nachmittags von 3—5 Uhr wird im Erdgeschoss der Gewerbeschule, Biebricherstraße 28, eine Sonderausstellung von Abteilungen für freiwilligen Unterricht veranstaltet und zwar aus: Fachschule für Bau- und Kunsgewerbetreibende, Damenzeichenkästen, Fachzeichenklassen für kunstgewerbliche Berufe, ferner für Schlosser, Tischler, Schneider, Vorbereitungskästen für schulische Knaben.

Zusammenfassung zweier Radlaber. Gestern abend fuhren nach 9 Uhr sieben an der Ecke der Rhein- und Wilhelmstraße zwei Radfahrer, die einem Fuhrwerk androhderten, zusammen. Der eine, ein Habsburger eines dießen Delikatessengeschäfts, wurde in weitem Bogen von seinem Rad auf das Blaster geschleudert, wodurch er Verletzungen am Knie sowie Haarschärfungen an den Händen suzen. Der andere Radler kam mit dem Schreden davon.

Das Festspiel „Victoria“ wurde gestern auf einer Bühnenablage gegen 4 Uhr über Wiesbaden gesichtet. Es nahm diesmal nicht seinen gewohnten Platz nach dem Altenbau, sondern eine absehbare Zeit in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Auf dieser höchsten Erhebung kann der Turm niedriger werden, so daß sich die Baulinien entsprechend verringern. Der Schriftsteller berichtet über die Anstellung eines neuen Turnwerts. Das Turngerüste ist vom 1. April ab Vor- und Nachmittags geöffnet. Zur Gedurüstungsfeier des Altreichskanslers wehrt eine neue Flagge vom Turm, auch batte der Auschluß für einen Blumenstrauß am Bismarckdenkmal Sorge getragen.

Jugendvereinigung der Fortbildungsschulen. Ein recht schöner Sonntag nachmittags wurde der Radförderabend der Jugendvereinigung durch den Vorstand derselben bereitgestellt. Galt es doch diesmal den Mainzer Festungswerken einen Besuch abzustatten. Nachmittags 2 Uhr traten 124 Radfahrer mit 13 Spielzeugen und Fahne an der Spitze an der Ringkirche an. 2.10 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Bahnhof, wo bereits 2 Extrawagen bereit standen um das junge Volk nach Mainz zu befördern. Dasselb angesagt wurde der Trupp von einem Fortifikationsbeamten empfangen und zunächst nach dem dortigen Schießhaus auf einer prachtvoll ausgeföhrten Rundfahrt über der Stadt die Richtung nach Sonnenberg ein, um baldig hinter den Höhen des Taunus sich den Blicken der zahlreichen Zuschauer zu erschließen.

Zodesart und Feuerbestattung. Die Gebeine der Medizinalbeamten für die Ausstellung der Beisehrungen über die Zodesart und Feuerbestattung durch den Vorstand derselben bereitgestellt. Galt es doch diesmal den Mainzer Festungswerken einen Besuch abzustatten. Nachmittags 2 Uhr traten 124 Radfahrer mit 13 Spielzeugen und Fahne an der Spitze an der Ringkirche an. 2.10 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Bahnhof, wo bereits 2 Extrawagen bereit standen um das junge Volk nach Mainz zu befördern. Dasselb angesagt wurde der Trupp von einem Fortifikationsbeamten empfangen und zunächst nach dem dortigen Schießhaus auf einer prachtvoll ausgeföhrten Rundfahrt über der Stadt die Richtung nach Sonnenberg ein, um baldig hinter den Höhen des Taunus sich den Blicken der zahlreichen Zuschauer zu erschließen.

Todesart und Feuerbestattung. Die Gebeine der Medizinalbeamten für die Ausstellung der Beisehrungen über die Zodesart und Feuerbestattung durch den Vorstand derselben bereitgestellt. Galt es doch diesmal den Mainzer Festungswerken einen Besuch abzustatten. Nachmittags 2 Uhr traten 124 Radfahrer mit 13 Spielzeugen und Fahne an der Spitze an der Ringkirche an. 2.10 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Bahnhof, wo bereits 2 Extrawagen bereit standen um das junge Volk nach Mainz zu befördern. Dasselb angesagt wurde der Trupp von einem Fortifikationsbeamten empfangen und zunächst nach dem dortigen Schießhaus auf einer prachtvoll ausgeföhrten Rundfahrt über der Stadt die Richtung nach Sonnenberg ein, um baldig hinter den Höhen des Taunus sich den Blicken der zahlreichen Zuschauer zu erschließen.

Kaufmanns-Erholungsheim. In den letzten Tagen sind der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim wiederum eine Reihe von Sitzungen angekündigt, u. a. von Erwin Bierer, Dresden 5000 M. Dr. Niedel (Athenegesellschaft-Berlin 5000 M. Aus der Provinz Hessen-Nassau kann ebenfalls eine große Reihe von Beitreitern bestimmt werden: 12 M. für den Ball, daß eine Leihenöffnung nicht erforderlich ist und 30 M. für den Ball, daß sie erforderlich ist. Eine weitere Gebühr, auch für die etwaige Ausstellung eines Leihentrafficcheinches, wird nicht mehr erhoben.

Rathaus-Erholungsheim. In den letzten

Tagen sind der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim wiederum eine Reihe von Sitzungen angekündigt, u. a. von Erwin Bierer, Dresden 5000 M. Dr. Niedel (Athenegesellschaft-Berlin 5000 M. Aus der Provinz Hessen-Nassau kann ebenfalls eine große Reihe von Beitreitern bestimmt werden: 12 M. für den Ball, daß eine Leihenöffnung nicht erforderlich ist und 30 M. für den Ball, daß sie erforderlich ist. Eine weitere Gebühr, auch für die etwaige Ausstellung eines Leihentrafficcheinches, wird nicht mehr erhoben.

Militärische Erholungsheim. In den letzten

Tagen sind der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim wiederum eine Reihe von Sitzungen angekündigt, u. a. von Erwin Bierer, Dresden 5000 M. Dr. Niedel (Athenegesellschaft-Berlin 5000 M. Aus der Provinz Hessen-Nassau kann ebenfalls eine große Reihe von Beitreitern bestimmt werden: 12 M. für den Ball, daß eine Leihenöffnung nicht erforderlich ist und 30 M. für den Ball, daß sie erforderlich ist. Eine weitere Gebühr, auch für die etwaige Ausstellung eines Leihentrafficcheinches, wird nicht mehr erhoben.

Militärische Erholungsheim. In den letzten

Tagen sind der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim wiederum eine Reihe von Sitzungen angekündigt, u. a. von Erwin Bierer, Dresden 5000 M. Dr. Niedel (Athenegesellschaft-Berlin 5000 M. Aus der Provinz Hessen-Nassau kann ebenfalls eine große Reihe von Beitreitern bestimmt werden: 12 M. für den Ball, daß eine Leihenöffnung nicht erforderlich ist und 30 M. für den Ball, daß sie erforderlich ist. Eine weitere Gebühr, auch für die etwaige Ausstellung eines Leihentrafficcheinches, wird nicht mehr erhoben.

Militärische Erholungsheim. In den letzten

Tagen sind der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim wiederum eine Reihe von Sitzungen angekündigt, u. a. von Erwin Bierer, Dresden 5000 M. Dr. Niedel (Athenegesellschaft-Berlin 5000 M. Aus der Provinz Hessen-Nassau kann ebenfalls eine große Reihe von Beitreitern bestimmt werden: 12 M. für den Ball, daß eine Leihenöffnung nicht erforderlich ist und 30 M. für den Ball, daß sie erforderlich ist. Eine weitere Gebühr, auch für die etwaige Ausstellung eines Leihentrafficcheinches, wird nicht mehr erhoben.

Militärische Erholungsheim. In den letzten

Tagen sind der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim wiederum eine Reihe von Sitzungen angekündigt, u. a. von Erwin Bierer, Dresden 5000 M. Dr. Niedel (Athenegesellschaft-Berlin 5000 M. Aus der Provinz Hessen-Nassau kann ebenfalls eine große Reihe von Beitreitern bestimmt werden: 12 M. für den Ball, daß eine Leihenöffnung nicht erforder

Verlässlichkeit dieser Beobachtungen auch, wenn sie am Morgen des Aufstieges gemacht würden, nicht die Rode sein. Den innerhalb sehr kurzer Zeit könnte der Barometerstand sehr sich ändern. Hauptähnlich müsste der Aufstieß bei dem Füllen des Ballons darauf bedacht nehmen, daß der Ballon nicht zu stark gefüllt werde. Denn sonst sei der Auftrieb zu gering und außerdem bei starker Erwärmung des Ballons die Gefahr des Platzens vorhanden, wenn nicht rechtzeitig Ventil geöffnet würde. Für längere, z. B. Reisen, suche der erfahrenen Aufstießer solche Höhen zu erreichen, in denen der Ballon von wärmerer Luft umgeben, auf einer höheren Aufstieß schwimme. So könne man viele Stunden ohne die geringste Ballonabgabe fahren. Ein armer Heißluftaufstieg seien die Gewitter; nicht vor allem wegen der elektrischen Entladungen, sondern besonders wegen der Beschwerung des Ballons durch die Wassermassen, besonders aber wegen der bei Gewittern vorhandenen vertikalen Aufstießbewegungen. Die Durchwässerung des Ballons sei dieshalb so gefährlich, weil sie zu großer Ballonabgabe zwinge, worauf der Ballon in höhere Höhen steige, dort doch trocken und nun weiter und weiter steige. Siehe man daran — wie es erforderlich sei — stark die Reichlein, dann falle der Ballon auch mit großer Geschwindigkeit, und die Gefahr eines Unfalls liege nahe. Aus diesen Gründen seien — was oft angenommen werde — nicht die Sommermonate Juni, Juli, August (die gewitterreichste Zeit), auch nicht das Frühjahr, sondern die Monate September und Oktober, vor allem aber die Wintermonate, die günstigste Zeit für Ballonfahrten. Der ebenso interessante wie wohldarunterhaltende Vortrag wurde durch vorzügliche Bildvitrinen erläutert und fand den lebhaften Beifall der zahlreichen erschienenen Hörerchaft.

Aus dem Hauptbahnhof. Durch bahnamtliche Verfügung sind zwei für die Eisenbahnbediensteten sehr günstige Bestimmungen erlassen worden. Wenn durch Unfälle im Dienst verletzen Eisenbahnbeamten durch Dienstbehinderung erhebliche Einbußen an Nebenbeziehungen erwachsen, die längere Zeit anhalten, so sollen diese auch angemessene Zuschrifte aus dem Rentenfonds schadlos gehalten werden. Die Eisenbahndirektionen sind angewiesen, in den Fällen der Bewährung von Unterstützungen entsprechend Rücksicht walten zu lassen.

Technischen Offizieren, die zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht ausgedienten und nach Beendigung der Dienstzeit wieder angestellt sind, wird zunächst die frühere Dienstzeit, als auch die Militärdienstzeit, auf das Besoldungsdienstalter angerechnet.

Wiesbaden, die Stadt der Gesundheit, hat auch in der letzten Märzwoche eine günstige Moralitätsziffer zu verzeichnen. Ein Vergleich mit den anderen deutschen Städten fällt daher zu Gunsten Wiesbadens aus, da folgende prozentuale Ergebnisse aufgeschlagnommen sind: Augsburg 16,0, Barmen 15,5, Berlin 18,1, Bielefeld 15,5, Bonn 14,2, Bönn 20,8, Braunschweig 20,3, Bremen 18,1, Breda 13,3, Charlottenburg 12,8, Köln 15,0, Krefeld 13,1, Frankfurt 12,4, Darmstadt 16,3, Dresden 13,5, Düsseldorf 12,0, Erfurt 17,0, Frankfurt a. M. 11,4, Freiburg i. Br. 15,2, Hamburg 14,8, Hannover 14,3, Karlsruhe 14,0, Kiel 14,4, Königswinter 1, Pr. 22,7, Leipzig 12,3, Ludwigshafen 13,2, Magdeburg 13,8, Mainz 13,9, Mannheim 16,9, München 13,6, Offenbach 19,1, Posen 22,4, Stuttgart 21,5, Straßburg i. E. 19,4, Stuttgart 16,3, Wiesbaden 12,1.

Kaufe am Platz. Einer Wiesbadener Haushalt, die gestern abend mit dem um 9.04 Uhr von Mainz hier eintreffenden Schnellzug ankommt, positierte das Wirtschaftsamt, daß ihr in der quer-Bahnhofshalle des Hauptbahnhofs eine in Seidenpapier eingewickelte Blasche: „Kräuter-Blasche“, bei einer Mainzer Firma erstanden, entstieß und auf dem Steinplastier zerdrückte. Der „Kräuter-Blasche“ ergoss sich über den Bahnhof und verbreitete also ein kräftig duftendes Aroma. Während die Besitzerin des „Kräuter-Blaschen“ mit Hot dem Nord-Ausgang des Bahnhofs austrebte und von dort noch einen letzten Schlenk nach der „Ullstadtstraße“ fand, meinte ein biederer Nachbar (Bahnhoft-Patron) wegen der „Osterurlauber!“: „Für den Schnaps hätte ich bei der nächsten Felddienstübung eine bessere Verwendung gehabt.“

Nächst auf den Monat März. Am März feste sich der feuchte und milde Witterungscharakter, der schon während des arduinen Teiles des Februar angehalten hatte, fort. Am Ende des Monats die Witterung etwas trodener wurde, lachten die Feldarbeiten, vor allem die Ausbau des Sonnengetreides, in größerem Umfang vorgenommen, und zum Teil auch bearbeitet werden. Die seltsame Vegetation war außerordentlich frisch. Bereits Anfang März begannen am Rhein in seidlichen Lagen Aprikosen, Mandel- und Pfirsichblüten zu blühen, während die Rebknospen aus der Wolle. Niederrhein zeigte die Obstbäume reichen Auswuchs. Von vielen Jagdgästen (Schwestern, Töchtern, Liebhaben, Nachbarn, Rotkehlchen, Deckenbrauern u. a.) waren schon in den letzten Tagen des Februar bei den Wänden wehenden südwärtigen Winden die ersten Vorposten eingetroffen.

Wie der April werden soll! Im Besitz der Wetterdienststelle Weilburg nehm im April

gegenüber dem März die nördlichen und nordöstlichen Winde an Häufigkeit erheblich zu. Der Witterungscharakter des April wird damit in jeder Beziehung trodener als der des März. Nicht nur nimmt die Feuchtigkeit der Luft überall ab, auch die Bevölkerung wird merlich geringer. Sie beträgt durchschnittlich nur noch 57 Prozent des ganzen Oktwels, gegenüber 63% im März. Vor allem werden die Wermittage heißer, was besonders dem auszuwirken ist, daß infolge der mehr trockenen Westlandwinde der Nebel abnimmt. Der April ist die geringste Zahl der Nebeltage aller Monate. Er setzt auch die grösste Zahl der heiteren Tage des Jahres. Dementsprechend ist die Zunahme der Temperatur besonders gegen Ansatz des Monats durchschnittlich sehr stark. Die Mitteltemperatur beträgt in den Tälern 8° (sogen. 4° im März) und auf den Höhen mindestens 6°. Nachmittags erreicht das Thermometer durchschnittlich schon 13° (sogen. 8° im März), je nach der Lage können noch 3—7 Frosttage oder auf den Höhen auch bis 9 Frosttage vorkommen. Doch liegt das Thermometer mittags im April stets über 0°. Von den 30 Apriltagen verlaufen bei uns nur 16 Tage Niederschläge zu bringen. Die Gesamtzahl des Niederschlags ist sogar die durchschnittlich geringste unter allen Monaten. Er beträgt in den Tälern 30 bis 40 mm. auf den Berden nur wenig mehr. Gewitter werden häufiger, doch haben wir nur an 1—2 Apriltagen Gewitter zu erwarten. Der letzten Schnee bleibt in den Tälern durchschnittlich Mitte April einzutreten, auf den Höhen jedoch kann jeder Apriltag noch Schnee bringen.

Gründonnerstag und Karfreitag sind die beiden Tage der „stillen Woche“, die an dem Auferstehungstag hinüberleiten. Während

der Gründonnerstag nur mit frolichen Feiern begangen wird, die wenig das geschäftige Leben und Treiben beeinflussen, ist der Karfreitag ein gesetzlicher Feiertag, an dem die Geschäfte ruhen. Er wird aber zu Ausflügen in die wiederwachende Natur benutzt, denn dort bieten sich tausendfache Anregungen zur Vorbereitung auf Oster. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte ein sonniger Karfreitag beschrieben sein.

Aus dem Gerichtsaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Erpressung.

b. Die Margarete v. d. H. und von Dretta wurde wegen Erpressung, die sie bei einem jungen Kaufmann verübt, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Verleumder.

b. Der Taglöhner Christian Hans hatte ohne Grund einen Beamten einer hiesigen Speditionsschule bei der Polizei wegen Veruntreuungen angezeigt. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Vereins-Kalender.

Mannschaftsgemeinschaft „Union“. Oberster bei Team Daniel Doe, am 1. Osterfeiertag Waldhäusergong am 2. Osterfeiertag nach Hora. Rosen, Neubul, Engenthal, Riedertshaus, Ronigeboden nach Niederahausen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Tägliche Konzerte: Waldbühne-Restaurant. Wiesbadener Hof. — Brieftischsalon.

Das Nassauer Land.

d. Schierstein 4. April. In der kürzlich abgehaltenen Gemeinderatswahl wurde über die Vergabe der Feldwege zur Anlage des Anschlußwetzes unter den von der Kommission aufgestellten Bedingungen verhandelt. Die Angelegenheit soll dem Nat. Landrat vorgelegt werden. Beuglich der Verwendung des der Gemeinde gehörenden Grundstücks Wilhelmstraße Nr. 12 wird dieses dem Hochstiftenden B. Emmelhainz zum Preise von 400 M. pro Jahr bei vierjährlicher Fristung neu verpachtet. So- dann kam man zum Hauptpunkt der Tagordnung: Vergabeherung des Schulgrundstückes an der Wiesbadenerstraße. Es wurden von einigen Nebenliegern wohl Grundstücke angeboten, doch war man offenbar der Ansicht, vorerst die Gemeinde mit weiteren Ausgaben nicht zu beladen, weshalb der Gemeinderat den Ankauf weiterer Grundstücke bereits ablehnt hat. In der Gemeindewahlkundgebung kam man zu dem Beschluss, nochmals Erklärungen über den Preis des Geländes einzuhören, ebenso die mögliche Behörde mit der Prüfung, ob auf dem Grundstück eine Volksschule mit Nebengebäuden errichtet werden könne, zu beauftragten. Ferner wurde die am 12. Februar und 12. März stattgehabte Gemeindevertreterwahl, da Einbrüche nicht erhaben wurden, einstimmig genehmigt. — Der von der hiesigen Jugendvereinigung veranstaltete Familienabend war von gutem Erfolg begleitet. Der Vorsitzende Lehrer P. Z. gab einen kurzen Rückblick über Ziel und Zweck dieser jugendlichen Organisation. Gute Leistungen liefernte das Orchester. Ebenso fanden die Einzel- und Duettvorträge der Mitglieder Kirches, Barth, Sattler, Robertstein sowie die Deklamationen von Helfrich, Ries und Rühl lebhaftes Interesse. Den Schluss bildeten vier Szenen aus „Wilhelm Tell“. Mit Verständnis sagten sich die jungen Freunde in ihre Rollen, die restlos wiedergenommen wurden. Das Hauptwerk hierbei gehörte Herrn und Frau Dr. Böllendorf, welche die Freude sowie die Bühnenmalerei und Ausstattung übernommen hatten. Sodann wurde die

Ausstellung der von den Mitgliedern ange fertigten Holzmauereln, Kerbschilderarbeiten usw. einer Besichtigung unterzogen. — Die Turngemeinde unternimmt am Karfreitag eine Turnfahrt.

b. Eltville, 4. April. Die Wahl der Beisitzerneien K. Hörber und Ant. Liebler wurde vom Regierungspräsidenten bestätigt. — Dem Vorstand der Gräflich zu Els'schen Güterverwaltung, Herrn Oberamtmann Peil, wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

b. Dietrich, 4. April. Oberbürgermeister J. Bort. Wagner ist nach Würzburger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — Die Steuerabreise für 1912 wurden von der Gemeindebehörde auf 110 Prozent Einkommenssteuer, 100 Prozent Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und 100 Prozent Vertriebssteuer eingestellt.

sc. Nüdesheim, 4. April. Nachdem wie

schon kurz berichtet, in der Nacht vom 27. zum 28. März in einem Weinberg in der Nüdesheimer Gemarkung „Bein“ 250 Stücke und Trageten mutwilligweise zerstört, abgebrochen und abgetrennt, wurden in der Nacht vom 1. zum 2. April in der selben Gemarkung im Egerweg 80 Reben abgebrochen und in der letzten Nacht in der Gemarkung Gibingen 750 Weinstücke platt am Boden abgebrochen und völlig zerstört. Die Weinbergsbesitzer im Abengau wollen, um den schändlichen Verstörfungen Einhalt zu gebieten und da zu befürchten ist, daß diese weiter in verstärktem Maße sich ereignen, die Regierung ersuchen, die Gendarmerie in den Gemarkungen Nüdesheim und Gibingen zu verstärken oder auch durch Militärpatrouillen das gefährdete Eigentum zu schützen.

o. Braubach, 4. April. Der von der Staatsanwaltschaft zu Limburg schon über zwei Jahre herabgeworfene Anton Becker ist gestern endlich festgenommen und dem bislang Gefangenen entzweit worden. — Die bis jetzt in diesem Fall noch nicht zur öffentlichen Verachtung aufgeworfenen Anregungen zur Vorbereitung auf Oster. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte ein sonniger Karfreitag beschrieben sein.

sc. Waldinstein, 4. April. Das in der Zahl bei Waldinstein erhöhte Zahlwesen, das im Interesse der fiskalischen, natronreichen Quellen in Rüssingen ausgeführt worden ist, um den Wasserstand der Lahn und des Grundwassers in der Umgebung der Quellen zu heben und auf einer bestimmten Höhe zu halten, hat den erhofften Erfolg deutlich gezeigt, daß die Erholung der Quellen gestiegen ist.

th. Dillenburg, 4. April. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde die Rechnung der Kreisdomänenkasse 1911 in Aussicht mit 162 945 Mark genehmigt. Der Etat 1912 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 145 300 M. festgestellt. Als Kreisbevölkerung wurden Kreismeister Schilling und Fabrikant Küller auf 8 Jahre wieder gewählt; in den einzelnen Kommissionen wurden die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt.

ff. Dillenburg, 4. April. Dem Gendarmerie-Bataillon a. D. Knobloch hier wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

ff. Weilburg, 4. April. Dem Fußgendarmerie-Bataillon Reichard hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

ff. Wetzlar, 4. April. Mit der Verleihung der durch Vergang des Herrn Dr. erledigten Verdienste wurde der Schulamtsbewerber Ludwina Diller aus Frankfurt-Süd vor der Regierung bestimmt.

ff. Michelbach i. L. 4. April. Bei einer die letzten Tage von hiesigen jungen Leuten auf der Königsstraße veranstalteten Radwettfahrt kamen zwei Fahrräder gegeneinander und stürzten zu Boden. Während der eine nur leichte Hautabdrückungen davontrug, erlitt der andere eine Gehirnerschütterung, die sofort eine ärztliche Hilfe bedurfte.

ff. Ullingen, 4. April. Gemeinderat Dr. Ernst in Seelenberg vorgeladen sein. 45-Jähriges Jubiläum im Dienste der Gemeinde. Am kommenden Freitag begeht der Bürgermeister Bentz der gleichen Gemeinde sein silbernes Dienstjubiläum.

ff. Weilburg, 4. April. Vier A.B.C.-Schüler sind in der Schule aufgenommen worden, während drei Schüler entlassen wurden. Die Schülerzahl, welche vor drei Jahren noch 70 betrug, ist auf 60 herabgesunken.

ff. Unterriedbach, 4. April. Zu einem schweren Konflikt zwischen dem evangelischen Geistlichen und einem großen Teile der Gemeinde ist es hier gekommen. Eine vorher stattgehabte Versammlung nahm eine Resolution an, in der die baldmöglichste Verleihung des Geistlichen beim Wiesbadener Komistorium beantragt werden soll. falls dieser Schrift erfolglos bleibt, will sich die Gemeinde an den Oberkirchenrat wenden.

ff. Königstein i. L. 4. April. Mit der Verleihung der Fortbildungskasse Königstein wurde der Regierung- und Forstrat Freiherr von Hammerstein in Minden bestimmt. — In dem Ausflugsorte „Gimbacher Tal“ entstand vorgestern unter den Gästen eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf ein Arbeiter durch Messerleben schwerverletzt wurde und sofort dem höchsten Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Täter wurde in der Person

eines Bierseleiarbeiters Gorodoff ermittelt und verhaftet.

* Frankfurt a. M. 4. April. Die Beilegung der Differenzen im Schiedsgerichtswettbewerb ist wieder zweifelhaft geworden. Die Streitenden haben in ihrer Mehrzahl die beiden Frankfurter Verhandlungen gemachten Vorläufe abgelehnt. Die Folge ist, daß auch die über aus Deutschland verhängte Sperre bestehen bleibt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Abreise des Reichskanzlers.

Berlin, 4. April. Der Reichskanzler hat gestern abend in Begleitung seines Adjutanten die Reise nach Korfu angetreten.

Verhaftung eines Automobilräubers.

Paris, 4. April. Caron, einer der Räuberführer der Automobil-Apachen, wurde gestern nachmittag auf dem Bahnhof in Voree bei Verailles von Polizisten umzingelt und als er widerstand leisten konnte, gefesselt. Er gab ohne weiteres zu, daß er ein Angehöriger der Bande sei, doch verweigerte er jedes weitere Geständnis. Man fand bei ihm zwei geladene Browning-Revolver. Der Verbrecher wurde sofort nach Paris gebracht und vor den Leiter der Sicherheitsbehörde gebracht. In einem Augenblick, wo er sich unbewußt glaubte, wollte er ein Glaschen Gift zum Mund führen, doch wurde ihm dieses entzogen.

Der englische Bergarbeiterstreit.

London, 4. April. Der Executiveausschuß des Bergarbeiterverbandes wird heute das Ergebnis der Abstimmung feststellen.

Eisenbahnzusammenstoß.

Antwerpen, 4. April. Bei Demixie flogen gestern ein mit Arbeitern besetzter Personenwagen und ein Güterwagen zusammen. Mehrere Wagen sind zertrümmt, etwa 20 Personen verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich. Die Ursache des Zusammenstoßes war Verlusten der Bremsen.

Die Republik der Mitte.

Peking, 4. April. (Neuert.) Nach Konsulatstelegrammen hat die Nanjing National-Beratung die belastige Anleihe bei ihrer Ratifikation von zehn auf fünf Millionen Pfund Sterling herabgesetzt. Aus Shansi und Schensi werden Unruhen gemeldet. Scheinung, der Geschäftshaber der Kaiserlichen Truppen in Kanton, befindet sich noch in der Nähe von Canton und bemüht sich, die Mandarins zur Erhebung angunten des Kaisers zu überreden. Die nordchinesischen Truppen sind dazu geeignet, doch ist noch kein geeigneter Führer hervorgetreten.

Aus der Geschäftswelt.

Restaurant „Hohenwald“ in Georgenberg hat den Saal und die Terrasse für diese Saison wieder eröffnet.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 18

Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C: 8, niedrigste Temp. -3. Barometer: gestern 771,8 mm, heute 775,0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 5. April:

Trocken, meist heiter, vielen Orts Nach frost, tagsüber warm.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Lier	1
Reichberg	0	Wigenboden	0
Kaufs	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kaisel	0

Winzerbewegung am Rhein.

Am letzten Sonntag trat in Ebingen bei Mühlheim a. N. eine öffentliche Versammlung, in der Gewerkschaftsrat Ruhn aus Frankfurt a. M. das Thema: "Die Stellung der christlich-nationalen Arbeiterschaftsgruppe in dem heutigen Wirtschaftsleben" behandelt.

In seinem Vortrage verlautete der Redner zumindestens, daß die christlichen Gewerkschaften in Lohnfragen usw. eine andere Stellung einnehmen, wie die sogenannten "freien" Gewerkschaften. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen kam auch die gegenwärtige Bewegung der Weinbergsarbeiter im Abengau zur Belrednung. Es wird befürchtend, daß die Organisation vielleicht als Störenfried bezeichnet werde, der das bisherige gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -nehmer zu trüben schehe. Davon könne keine Rede sein. Die Stellung aber der Arbeitgeber sei eher alles andere als verständlich. Wenn die Arbeiter denselben Standpunkt einnehmen würden, wäre der Kampf unvermeidlich.

Dem Vortrage schloß sich eine längere Diskussion an, in der verschiedene Redner mitschilligend sich darüber ausprägten, daß in der Versammlung der Arbeitgeber beschlossen wurde, der Organisation auf ihre Einsicht keine Antwort zu ertheilen.

Zum Schluß fand folgende Resolution einstimmige Zustimmung und Annahme:

"Die am 31. März in Ebingen stattgehabte Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Referenten einverstanden. Sie erkennt die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses voll und ganz an und verträgt mit aller Energie an dem weiteren Ausbau der Organisation unablässige Tätigkeit zu sein. Sie bedauert die Teilnahme der Arbeitgeber in der Organisations- und Lohnfrage und erwartet, daß hier bald eine Aenderung eintrete und Verhandlungen im biderseitigen Interesse zu einem günstigen Abschluß führen. Die Versammlung ist ganz entschieden überzeugt, daß durch die Organisation das bisherige gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und -nehmer getrübt würde, vielmehr ist sie der Ansicht, daß durch das Verhalten einiger Arbeitgeber die jetzige Spannung heraufbeschworen wurde."

Aus den Nachbarländern.

Ht. Hanau, 4. April. Der Kreistag leste den Haushaltssatz des Landkreises Hanau für das Rechnungsjahr 1912 im Einnahmen und Ausgaben mit 376 700 Mark fest und beschloß zur Pflege des Obstbaus die Anstellung eines besonderen Kreis-Obstbautechnikers.

♂ Mainz, 4. April. Seit dem 1. bis 18. Mai ist die Aufzehrung des Brüllengelbes auf der Straßenbrücke in Kraft getreten. Die zur Ablösung erforderlichen Opfer der Stadt halten im Hinblick auf den zu erwartenden

größeren Verkehr für gerechtfertigt. — Der Gasgermaninenbetreiber Hermann Kirsch aus Niedermallus geriet dieser Tage mit dem Kopfe in die Transmission seiner Gasgermanine. Die Verletzungen hatten den altsaldigen Tod zur Folge.

* Darmstadt, 4. April. Prinz Georg von Griechenland traf vorgestern zwecks längeren Besuches aus großherziglicher Hülle hier ein.

+ Kreuznach, 4. April. Der Kreistag erholte in seiner letzten Sitzung die Kreisumlage für das Jahr 1912 um 3 Prozent auf 29 Prozent, einschließlich der 14 Prozent Provinzialumlagen.erner wurde der Vertrag mit der Provinz zwecks Durchführung des Kreis-Bebausungsplans genehmigt. Die Provinz soll dann 260 000 M. in 20 Jahresraten von je 13 000 M. ein Drittel der Kosten. Da der Kreis jetzt über 80 000 Einwohner zählt, waren drei statt zwei Provinzialabstoss-Abordnete zu wählen. Der Landrat v. Rasse und J. B. Engelmann wurden wieder und der Kommerzienrat Theodor Simon-Kirn neu gewählt.

□ Bonn-Hunsrück, 4. April. Eine Kommission, bestehend aus dem Staatsminister Steiner, den Regierungsräten von Trier und Koblenz, dem Eisenbunddirektionspräsidenten von Saarbrücken und mehreren Geheimräten berief sich dieser Tage den Hunsrück. Es handelt sich um Geländebelebung für Neuauflagen von Eisenbahnen von der Nahe zur Mosel.

□ Trier, 4. April. In Dudweiler hat sich vorgestern ein 17jähriger Prävaranden-Schüler, Sohn eines Bahnsteigers, durch einen Schuh in den Kopf tödlich verletzt, weil er die Prüfung nicht bestanden hatte.

♀ Landau, 4. April. Im benachbarten Ort Kaiserslautern hatte der 17jährige Karl Voßner an einem Sonntagmorgen beim Blöderbergewehr mitgenommen. Bei einer Bewegung des 2. entlud sich das Gewehr und der Schuh drang ihm in den Unterleib. Der Tod trat auf der Stelle ein.

× Siegen, 4. April. Der Weinhändler Giss aus Wabernborn läuftete hier von einem Gerüst und war sofort tot. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von fünf Kindern.

+ Köln, 4. April. Der wegen Bruder-mordes im Jahre 1903 vom Bonner Schwurgericht zu 15 Jahren Justizhaus verurteilte Schmiede Bäumer ließ sich, der später wegen Geisteskrankheit in die Irrenanstalt nach Düren gebracht wurde, aus der letzteren ausgetragen.

♀ Schleswig, 4. April. Die bisher deutsche Kolonialschule beendete dieser Tage ihr Wintersemester. 13 Schüler fanden zur Entlassung.

Die größere Anzahl der Schüler siedelt nach den Kolonien über.

Neues aus aller Welt.

Scharlach-Epidemie. In Erklimben und Börringhausen sind, wie aus Dortmund gemeldet wird, zahlreiche Erkrankungen an Scharlach vorgekommen. Bisher sind 9 Kinder dieser Krankheit erlegen. Zur Verhütung der Ausbreitung ist

Gleichverfügung. In Kempfen im Allgäu sind jedoch Personen nach dem Benehmen einer Kalibohne, die die Tochter des Bieres fertig aufbereitet aus München mitgebracht hatte, unter Vergiftungs-Erscheinungen schwer erkrankt. Zwei Personen schwelen in Lebensgefahr.

Döser seines Verlusts. In Berlin starb der Chefarzt des Garnisonlazaretts Berlin-Tempelhof, Oberstabsarzt Dr. Gründer im Alter von 41 Jahren. Er hatte sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen.

Nordanfall. Am Dienstagmorgen gab der Bauernpolizei Schulze in Berlin auf die von ihrem Mann geschiedene Ehefrau Sophie, die in der Linienstraße ein Grünwarengeschäft betreibt, aus Eiferlust drei Revolverkugeln ab, von denen zwei die Brust, einer den Kopf traf. Der Täter wollte töten und wußte auf vor dem Leben angesammelte Menschenmenge. Ein Schussmann wurde an der Hand verletzt. Die Menge rückte den Schulze, der schließlich verhaftet wurde, schrecklich zu. Frau Sophie wurde in hoffnungsvollen Zustand in die Charité gebracht.

Berichtigung einer Einbrecherbande. In Bochum wurde eine zehnköpfige Einbrecherbande festgenommen, die über hundert Einbrüche ausgeführt bat. Die Bande dehnte ihre Raubzüge bis Ostfriesland, Hannover, Bremen und Oberhessen aus und nutzte besonders die Häuser von Herren und Geistlichen heim.

Verhängnisvoller Irrtum. Wie aus Panowitz in Schlesien gemeldet wird, trafen dort die Kinder einer Veramtmutter eine morphiumhaltige Medizin, die der Mutter vertrieben war. Drei Kinder sind bereits verstorben, das vierte liegt hoffnungslos darnieder.

Zu dem angeblichen Mädelmord in Eilenriede wird jetzt bekannt, daß es sich um die Blätterin Maria Sonnenberg aus Nörvenich handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und stellte ihn zur Rede, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Weisung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und tötete sich selbst durch einen Schuß ins Herz.

Berichtigung eines Bankiers. Der Inhaber des in Plaußow befindlichen Bankgeschäfts Gorauer u. Doerfer in Beuthen i. O.S. ist wegen Verstoßes gegen das Devotegesetz verhaftet worden.

Gattenmörder. Unter dem Verdacht, seine langjährige Frau ermordet zu haben, wurde in Dornach der Baderarbeiter Schorr verhaftet und in das Bezirksgefängnis zu Müllhausen i. Elsass eingeliefert. Wie die Totenfrau jetzt ausagt, soll die Leiche der Verhafteten einen tießen Stich in der Seite aufgewiesen haben. Es ist daher die Ausgrabung und die Obduktion der Leiche angeordnet worden.

Juwelendiebstahl. Aus dem Juwelengeschäft von Ellingen in der Regentstreet in London wurden vor einigen Tagen nachts Schmuckladen im Werte von 300 000 Mark gestohlen. Die Einbrecher bohrten durch mehrere dicke Mauern der nebenliegenden Häuser große Löcher, ehe sie in das Juwelengeschäft gelangen konnten. Es müssen wenigstens vier Personen an dem Raube

beteiligt gewesen sein. Zu derselben Zeit wurden aus einer Privatwohnung in Warrington Schmuckstücke im Werte von 40 000 Mark gestohlen. Neuerbrunn. Im Keller des Hauptgebäudes des Wiener Landgerichts entstand am Dienstagmorgen ein Brand, der große Aufregung unter den Gefangenen des unmittelbar daran anschließenden Gefängnisses hervorrief, die berichteten, daß der Brand auch auf das Gefängnis überreichen könnte. Dank der energetischen Tätigkeit der Feuerwehr gelang es jedoch, daß Feuer in einer halben Stunde zu löschen.

Luftschiffahrt.

* Militärische Flugschule. Als Flugschule sind nach Straßburg abkommandiert worden: Hauptmann Manius, Oberleutnant Bahrendt, Lieutenant v. Freyolt und Lieutenant Fisch; nach Metz Oberleutnant v. Devald, Oberleutnant Braun, Lieutenant Garganice und Lieutenant Reinhardt.

* Der Hydro-Aeroplane-Wettbewerb in Monte-Carlo ist beendet. Erster wurde Fischer mit 112 Punkten, 2. Renard mit 109 Punkten, 3. Paulian mit 86 Punkten und 4. Rubinson mit 71 Punkten.

* Reichsluftverband. In der dieser Tage in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Flugtechniker, unter dem Vorstand des Präsidenten Viceadmiral d. R. Metzger, wurde beschlossen, den Namen des Vereins in Reichsluftverband e. V. umzuändern, da der Verein heute nicht mehr lediglich Flieger und Flugzeugkonstrukteure umfaßt, sondern über seinen ursprünglichen Rahmen weiter hinausgewachsen ist und weitere Kreise, die sich für das Flugwesen interessieren, umfaßt. Wie sehr der ehemalige Verein Deutscher Flugtechniker angewachsen ist, ging aus dem Gesellschaftsbericht hervor. Danach betrug die Mitgliedszahl am Ende des Gründungsjahres 1908 40, 1909 stieg die Zahl auf 130, 1910 auf 340 und bis Ende 1911 waren 849 Mitglieder eingetragen.

Sport.

* Fußballschaftskämpfe. In Schierstein standen für dieser Tag der Fußballschaft "Rheingold" Schierstein und "Viktoria" Döhring gegenüber. Das Spiel wurde mit 19:0 für Schierstein gewonnen.

* V. Olympiade in Stockholm. Die Beteiligung an der V. Olympiade in Stockholm wird diesmal ganz ausgedehnte Dimensionen annehmen, da allein aus europäischen Ländern rund 900 Anmeldungen vorliegen. Am stärksten hat sich England mit 225 Mann engagiert und auch Rußland mit 225 Sportstern zeigt eine unerwartet hohe Beteiligung. Deutschland entsendet 210 Sportstätten, und zwar 32 für Turnübungen, je 20 für Reitsport, Fußball und Rufen, 20 für Gewichtheben, 15 bis 20 für Rudern, 18 für Schwimmen und je 10 für Fechten und Schießen. Das Deutsche Komitee nimmt 95 Teilnehmer für alle Sportarten. Griechenland entsendet 20 Teilnehmer, auch die Türkei wird ihre Farben durch 4 Konkurrenten vertreten lassen. Derner wurden noch 10 Serben und 5 Schweizer angemeldet.

Herren-Anzüge

Sacco-Anzüge

aus grauen, grünlichen und braunlichen Cheviots und Kammgaranzwirken mit feiner Streifenmusterung, ein- und zweireihige Formen

Mk. 24.- 29.- 34.- 39.- 45.- 50.-

Sacco-Anzüge

beste Qualitäten in hochfeiner Ausführung

Mk. 55.- 60.- 65.- 70.- 75.- 82.-

Sacco-Anzüge

aus marenco und dunkelblauen Melton-Cheviots und dunkelblauen Sergestoffen, vorwiegend zweireihig

Mk. 36.- 45.- 50.- 55.- 60.- bis 72.-

Regenmäntel = Ulsters = Raglans = Sport-Paletots.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

34859



Herengold.

Roman von H. Corinth-Mähsler.
(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herbert lachte so roh, daß Jutta in ihrem Versteck zusammenzuckte. „Du wirst ja jetzt noch förmlich schwärmerisch trotzdem dich dieser Clavinas zweimal schmälig verließ.“

„Ja, trotzdem. Er hat mir doch durch seine Persönlichkeit ein Gefühl eingesetzt, wie ich es vorher und nachher nie mehr empfunden.“

„Für deine beiden Männer ist demnach nicht viel übriggeblieben. Ravenau erwähntest du, weil er dir einen goldenen Hintergrund verschaffte, und meinen braven Oheim beglücklich du mit deiner Hand, weil du ihn für einen Millionär hielst.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lachte frivoll. „Schößt böse Entdeckung beiderseitig nach der Hochzeit! Hast auch aber doch Jamos damit abgefunden. Onkel war ein ganz patenter alter Knabe, nur höchst feiwißnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgelaufen. Wenn ich bloß daran denke, wie Ihr gegenseitig Eure Sündhaftekennisse aufgenommen habt. Da gab es keine Illusion zu zerstören. Das wird mir einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szene mir mein Bräutchen machen wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gestehe, daß ich ihr den Doktor Lappen gegangen, als sie dir nach der Doppel-

summa cum laude vorgeleistet habe. Brrr — !“

„Vielleicht braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Hoffentlich nicht. War ja auch eine verbohrte Idee von ihr. Was brauche ich zu studieren, wenn ich Herr von Ravenau und Schönrode bin.“

„Jedenfalls hast du es im füßen Nichtstun zur Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Lebzigens bin ich jetzt stark beschäftigt. Denk doch nur, was es für Mühe kostet, meiner spröden Braut die Rolle des glühenden Liebhabers vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz süßer kleiner Knöfer, und wenn sie erst ihre Trauermine um den versloffenen Gerlachshausen abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir schlecht.“

„Sei nur um Gotteswillen nicht unvorsichtig. Sie liebt diesen Göh noch immer, und es tut mir leid, daß sie sich so lange damit herumquält.“

„Nur unbeforgt, daß Täubchen wird schon noch firre. War ein Jäger-Trick von dir, den Landjunker so salt zu stellen. Wie sie sich über seine scheinbare Gemeinheit entzückte! So hab' ich sie nie wieder gesehen! Ich dachte schon, sie wäre uns glatt durch die

Szene in der Bibliothek auskniff, dann plötzlich die Erlösung aus aller Not, als sie heimkam und mich rufen ließ! Schneidig hat sie sich damals benommen. Donnermeister, ich hätte mich fast in sie verlieben können.“

„Ja, sie ist ein sehr komplizierter Charakter, man weiß nie, wie man mit ihr daran ist.“ bemerkte Frau von Sternen leisend.

„Ich habe sie wirklich gehabt, aber sie läßt uns immer abschlagen. Ich hoffe viel von Eurer Verbindung, du wirst sie schon aufrätteln, damit sie vergnügter wird. Ihre Stimmung legt sie wie Mehltanzen auf meine Freunde am Gelingen unseres Planes.“

„Ach, geh, ich habe dir schon oft gesagt, die Zeit bringt alles ins gleiche. Bin ich froh, daß wir hier selten Fuß gefaßt haben! Schade, daß sich Onkel nicht an unserem Wohlleben beteiligen kann. Am Grunde hatte er doch zuerst die kostbare Idee, daß ich einmal Juttas Gatte werden möchte. Nun kann er die Früchte nicht genießen.“

„Einen großen Anteil am Gelingen unseres Planes hat auch Johanne. Sie leistete uns als Spionin unbezahlbare Dienste. Was sie erlaubte, setzte mich allein in den Stand, Gerlachshausen und die Dokumente unschädlich zu machen.“

„Hast du sie nun endlich verbrannt?“

„Nein, ich war schon einmal im Be-

griff dazu, konnte mich jedoch noch nicht dazu entschließen. Meine Charakterisierung in diesen Schriftstücken ist sehr interessant, und es ist immer gut, wenn man einen Solegel vorgehalten bekommt.“

„Ich begreife dich nicht. Set doch froh, wenn du das Zeug verbrennen kannst.“

„Es liegt in seinem Verstand ganz sicher. Wenn ich damit aufräume, muß ich augleich auch mein Spiegelwand vernichten.“

Herbert lachte.

„Schade, daß ich Dich nicht als gespensterhafte Ahnfrau leben könnte.“

„Mir ist es lieber, daß mich niemand sieht. Weißt du, zum Lachen ist mir das alles nicht. Sehn Jahre meines Lebens gäb ich darum, könnte ich heute mit reinem Gewissen vor meinem Kinde stehen. Dann würde ich auch ihr Herz gewinnen, das weiß ich. So steht die Schild zwischen uns.“

„Brrr, jetzt bist du wieder bei dem Thema, das ich nicht vertragen kann. Set doch nun endlich vernünftig in diesem Punkte! Neue ist für die Dummen. Wenn es dir Spaß macht, kannst du ja dein fer-

Nestle's
Ernährt die Kleinen mit
Kindermehl.

Elegant in Form, modern in Farben, preiswert in Qualität

sind unsere fertigen Herren-Anzüge, Paletots und Ulsters.



34858

Wir empfehlen in 25 Herren-Größen
* für jede Figur passend *

Herren-Anzüge

aus Buxkin, Cheviots, Melton-Cheviots,
Noppen-Cheviots und Kammgarn

24.- 28.- 32.- 38.- 44.- 48.-

Herren-Anzüge extrafeine Qualitäten

„EINS-A“-Verarbeitung

48.- 54.- 58.- 64.- 68.- 90.-

Herren-Ulsters und Paletots

Strapazier-Qualität

28.- 32.- 38.- 44.- 48.- 55.-

Herren-Ulsters und Paletots

„EINS-A“-Verarbeitung extra feine Qualitäten,
teils auf Seide

58.- 64.- 70.- 75.- 80.- 85.-

:: Sport-Paletots ::
Regenmäntel — Raglans.

Gebr. Manes

Kirchgasse 64

gegenüber Mauritiusplatz

WIESBADEN

12 eigene Geschäfte

Walhalla-Ecke

gegenüber Mauritiusplatz.

Madenwürmer

Das speziell wirkende neue Madenwurmmittel
10% gewisser Unimed, 1,25 fl. bei Ein. nov. 1,40 fl. frisch.
Antwortung: I.A. Wiss. Chemie, A.A. Arznei. Ritter-Schmidleide 20/21.
Inventarzettel 200, Dresden 2. Erhältlich in den Apotheken.

Depot in Wiesbaden: Löwenapotheke, Taunusapotheke.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass sich mein Geschäft von heute ab

Michelsberg 15 (Laden)

Carl Struck, Juwelier.
Telephon 2195.

35080

Ein- auch Zweifamilienhäuser mit Garten

nach den Wünschen der Besteller im solidesten Ausführung und Ausstattung erbaut in ihren prächtig gelegenen Villenviertel

die Eigenheim-Baugesellschaft
für Deutschland m. b. H.
Wiesbaden, Friedrichstr. 36. Tel. 1058.

Kleine Anzahlung und Amortisation,
— keine Nachforderungen. —

34912

Klassen-Mützen

für die hiesigen höh. Lehranstalten
empfiehlt vorrätig und nach Maass zu billigsten Preisen

Jacob Müller, Hut- und Mützen-Magazin,
6 Langgasse 6. 34943



Schulranzen
Reisekoffer
Blusenkoffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.

— Außerst billige Preise. —

A. Letschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

neres Leben die Tugendhaftigkeit zuwenden. Ich werde dir möglichst nachsfern. Daß Jutta's fürstlichem Vermögen können wir uns diesen Luxus gestatten. Und nun kommt, daß wir hier fertig werden. Ich habe Schmiede nach meinem Bräutchen. Vielleicht ist sie heute bei Eich lichtbar. Mir erscheint es als Notwendigkeit, ihr so oft als möglich zu verstecken, daß ihr Verlust mein Tod wäre. Das bindet sie bei ihrem sensiblen Charakter fester an mich, als wenn sie mich liebte. Sie ist wirklich ein zu gutmütiges kleines Ding, wenn sie nicht gereizt wird."

Bei den letzten Worten verliehen sie das Zimmer.

Jutta sah wie versteinert in ihrem Versteck. In ihren Augen lag ein erschütternder Ausdruck von Angst und Grauen. Einer Ohnmacht nahe, unfähig sich zu regen, lehnte sie in ihrem Stuhl. Was sie eben gehört, mischte sich mit dem, was ihr die Dokumente enthielten. Wie furchtbar war doch die Welt! Die Mutter, die den Tod ihres Gatten verschuldet, brachte ihr Kind in eine Verbindung mit dem Ehemann, um sich Wohlleben zu sichern! Wie sie Juttas ganze Kindheit durch ihre Schule fremdlos und liebesleer gemacht, so wollte sie auch ihr lernerles Leben durch die Vermählung mit einem solchen Manneschal und inhaltslos machen.

Und dieser Mann selbst! Wie hatte er sie mit seinen heißen Liebesworten gequält,

über die er hier ähnliche Bemerkungen machte! Er belog und betrog sie gleich der Mutter mit jedem Wort, mit jedem Blick, nur des erbärmlichen Geldes wegen.

Das waren nun die beiden Menschen, die ihr am nächsten stehen sollten. Koniene eine Mutter so schlecht an ihrem Kind handeln?

Des Geldes wegen hatte man sie von dem Manne getrennt, der ihrem Herzen teuer geworden. Mit teuflischer Berechnung hatte man Trost und Stolz in ihr geweckt, und den Mann bestimmt, der sie liebte.

Sie schluchzte auf.

"Göß - Göß - hilf mir!"

In diesem Augenblick kam der Kastellan und erlöste sie aus ihrem Versteck. Er schreckte sie, daß Jutta's schmerzerfülltes Gesicht. "Gnädige Komtesse sind krank!"

Jutta sprang auf und warf das Tuch ab. Sie schüttelte sich wie im Fieber, und die Zähne schlugen wie im Frosch aufeinander. "Sind die Herrschaften fort?" fragte sie heiser.

"Ja, gnädige Komtesse können unbesorgt sein."

Jutta richtete sich vorsichtig straff aus.

"Mein Pferd."

Der Kastellan sah sie besorgt an.

"Gnädige Komtesse sollen jetzt nicht reiten."

Sie meinte hastig und ungeduldig ab.

"Schnell, schnell, mein Pferd."

Er ging, um ihren Befehl auszuführen.

Während Jutta ihm langsam folgte, sogen ihre Gedanken noch einmal zurück bis zur Zeit, da ihre Mutter in Ravenau erschien. Was hatte sie alles erlitten, wie grausam war sie belogen und betrogen worden. Nein — sie konnte die Mutter nicht wiedersehen — und auch Herbert Sonnenfeld nicht. Er hatte sie selbst von den Banden erlöst, die er um sie geschlagen, seine Worte von vorhin machten sie frei — frei!

Jetzt konnte sie sich zu Göß Gerlachhausen flüchten. Er allein vermoderte ihr in ihrer Not zu helfen.

Wenige Minuten später sah sie auf "Wunschmaid" und jagte auf dem Wege nach Gerlachhausen dahin.

Ihre brennenden Augen schauten schnellstens ihrem Ziel entgegen. Sie rieb das Pferd immer mehr an. Der Weg schien ihr endlos, und als sie endlich in den Hof des Herrenhauses von Gerlachhausen efrengte, waren das Pferd und ihr Kleid mit Schaumknoten bedeckt.

Göß Gerlachhausen ging gerade quer über den Hof nach den Ställen. Wie erstaunt blieb er stehen, aber ein Blick in ihr verstörtes, verzweifeltes Gesicht genügte, um ihn schnell an ihre Seite zu führen. Sie streckte ihm mit unbeschreiblichem Blick hilflos die Hände entgegen.

"Helfen Sie mir — reiten Sie mich," flammte sie.

Als er sie, bis in die Tiefen ihrer Seele von ihrer Hilflosigkeit erschüttert vom Pferde hob, glitt sie kraftlos an ihm herab. Er umfaßte erschrocken und hielt sie fest. Haß ohnmächtig lag sie in seinen Armen; er trug sie ins Haus, das Tier vorläufig sich selbst überlassend.

Im Wohnzimmer ließ er sie sanft in den Lehnsstuhl seiner Mutter sinken. Er fühlte, daß etwas ganz außerordentliches geschehen sein mußte.

Schnell mischte er ein Glas Rotwein mit Wasser und hielt es an ihre blauen Lippen. Sie war wieder zu sich gekommen und nahm gehorsam einen Schluck. Um ihr Zeit zu geben, sich zu lassen, trat er ans Fenster und piff einem Stockburschen, damit er die obereste "Wunschmaid" nachgemäß pflegte. Dann wandte er sich wieder zu Jutta.

Neue moderne Seiden-

Foulards- u. Bordürenstoffe, Stickerei, Roben u. Blousen porto- u. zollfrei an Private, Musterfranko. Schneiderinnen belieben ihre Adresse aufzugeben.

Seidenstoff-Versand

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Holl.

Zürich (Schweiz) O 17.

Gebründet 1889

35062

Ostergeschenke für die Kleinen.

Mit jedem Paar Kinderstiefel verabreichen wir Gratiszugaben, die unseren Kleinen besondere Freude auf Ostern bereiten werden.



Braun echt Chevreau-Schnürstiefel mit Rädchen 2.90



Chevreau-Schnür-Schuhe mit Rädchen 4.75 für Mädchen



Braun Biacanled.-Schnürstiefel ohne Absatz 1.50 mit Rädchen bis 24 für 2.50

In den Größen 27—35, sowie für Konfirmanden bitten wir die Chevreauz. u. braun Vogelsleder-Stiefel zu besichtigen, die wir teilweise ausgestellt haben.

Herren-Vor-Nack-Halbstiefel, modernste Formen	6.50
Herren ganz prima Halbstiefel mit Gehfalten	7.50
Herren-Vor-Nack-Schnallenstiefel für ältere Dame	8.50
Herren braune Ralsleder u. Chevreau-Stiefel zu auffallend niedrigen Preisen.	
Damen braune hochfeine echte Chevreau-Stiefel, Gelegenheit	7.50
Damen hochelegante braune Chevreau-Schnürschuhe, Lackappe	7.00

Unsere Auswahl in Damen-Halbschuhen aus feinsten Lederarten ist größer wie jemals; modernste Formen, allerniedrigste Preise.



Schuhkonsum, Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.
— 3010 Telephon 3010. —

Möbel kauf ist Vertrauenssache.

Das langjährige Bestehen meines Geschäftes, die ständige bedeutende Vergrößerung meines Kundenkreises, bürigen Ihnen für streng reelle Bedienung. Auf Wunsch wird bereitwilligst langjährige Garantie übernommen.

Kompl. Einrichtungen :: :: ::
Einzelne Möbel jeder Art :: :: ::
Betten, Polsterwaren, Teppiche.

Außerst günstige Zahlungsbedingungen.

Nach auswärts freie Lieferung.

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Möbel-, Mode- und Ausstattungshaus.

Verkauf auf ganz bequeme

Teilzahlung.

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Grosse Spezialabteilungen
für

Herren- und Damen-Konfektion

Reichhaltige Auswahl modernster
Kostüme, Paletots, Mäntel, Blusen
u. s. w.
Herren-, Jünglings-, Knaben-Anzüge
in neuen Formen, soliden Stoffen und
vorzüglicher Ausarbeitung.

Aenderungen ohne Berechnung durch erste Kräfte.

Massanfertigung zu billigen
Preisen.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reisegegenständen zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Meys Stoffwäsche

auf der Fabrik von May & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche,
Elegant. Wohlfühl. Praktisch.

Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl
Koch Jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg;
Carl Hack, Schreibmat.-Hdg.,
Rheinstr. 37; Louis Mutter, Kirchg. 58;
Ferd. Zango, Marktstr. 11; S. Nemecek,
Bleichstr. 49; Peter Hahn, Papeterie,
Kirchgasse 51; Thilo Seldentücker,
Michelsberg 32; Ludwig Becker, Große
Burgstr. 11; — in Hadamar bei:
S. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich ge-
machten Verkaufsstellen.

Man bitte sich vor Nachahmungen mit kühlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Bezeichnungen.

Gegen übelen Mundgeruch

"Chlorodont" vernichtet alle Mundgerüche im Raum u. zwischen den Zähnen und bleibt in mildeßem Geschmack. Erhältlich u. Rimb. 4-6 Stück, ausreichend 1.40, Verbrauchs 60-80. 2. d. Dritte Generation, Dresden selbst bestimmt. Wenn benötigt, Preis. u. Garantie direkt d. Laboratorium "Reo", Dresden 3 ob. 1. o. Alsterstr. 2. Tel. 221-11. Preisliste u. Garantiebriefe erhalten.

Haut-Bleichcreme

"Chloro" reinigt Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unfehlbares Mittel gegen unansehnliche Hautfarbe, Sommerbräuner. Beobachtete, gelbe Flecke, Haarschärfen, etc. "Chloro-creme" Tube 1.40. Wirkung untersucht durch Chlorodont "Reo", Dresden 3 ob. 1. o. Alsterstr. 2. Tel. 221-11. Preisliste u. Garantiebriefe erhalten.

Lippenapotheke, Langgasse 37. Billig Gräfe, Webergasse 29. Schleierhofapotheke, Langg. 15. A. Dallenbach, Rauchflusss. 8 Otto Lillie, Vorstadt. 12. Wachenheimer, Bism. 89. F. H. Müller, Bismarckstr. 31. Dr. Bredel, Langgasse 14. Drogerie Erbs, Langgasse 23. Billig Gräfe, Webergasse 29. Dr. F. Lüder, Kirchgasse. 10. 107

Haararbeiten

Spezialgeschäft u. Haarhandlung K. Löbig

Bleidstraße, Ecke Helenenstraße.

Zopf-Turban von 5 Mk. an
Locken, Stück 50 Pf.
Zöpfen 3 Mk. "

Aufarbeiten und Anfertigung von Haararbeiten von ausgekämmtem Haar zu billigen Preisen.

Der Landwirt.

Gartenbau-Ratschläge.

Bon Direktor Courtin.

Die erste Regel beim Gartenbau soll die sein, von dem schweren Boden so lange die Finger zu lassen, bis er möglich leicht ist. Nach bearbeitet macht er viel Arbeit und Verdruß. Sobald die Erde noch stark am Spaten haftet, ist die Bearbeitung verfrüht. Vor nicht schon im Frühjahr Stallmist gegeben hat, säume damit nicht mehr lange, auch Stark kann auf frischen, nicht zum Austrocknen neigenden Böden ausnahmsweise jetzt noch gegeben werden. Auch darf man Obstbäumen und Sträuchern, wohl auch den Erdbeeranlagen jetzt noch geben.

Die Frage, wo sollen wir den Stallmist hindecken, ist wichtiger als manche denken. Viele Gartenlebhaber sind der Ansicht, dass es durchaus gut sei, nach dem Sprichwort "et mehr, je lieber" zu verfahren. Sie lassen dem ganzen Garten Mist geben. Dabei sind sie aber auf dem Holzweg, denn nicht alle Gartengewächse lieben eine frische Mistdüngung, ja sie mährten danach geradezu. Dann ist es auch falsch, den Mist, der mittunter knapp ist, auf der ganzen Gartensfläche gleichmäßig zu verteilen. Manche Pflanzen bekommen zu wenig, manche genügt das Gegebene und wieder anderen ist das Wenige noch zu viel.

Das zweitmöglichste ist, entweder die Hälfte des Gartens gut mit Stallmist düngen zu lassen oder noch besser, nur ein Drittel. Dieses Drittel muss aber so kräftig mit Mist versiehen werden, als man untergraben kann.

Auf diesem Teile des Gartens bringt man dann alle die Gewächse, die eine starke Mistdungung verlangen, wie Blumenzobst, Birne, Weißkraut, Rottkraut, Lauch, Sellerie, Gurken. Auch Grün- und Rozenzohr überhaupt alle Kohlsorten gehören hierher.

Am nächsten Jahre kommen auf dieses Stück Zwiebeln, Möhren, Schwarzwurzel, Kreuzkohlsorten (die können auch in frischer Düngung kommen, verlieren aber an Wohlgeschmack), Radieschen, Rettiche, rote Rüben, Salat und ähnliche Gewächse, auch Erdbeeren, Tomaten und Spinat kann man ebenfalls hier unterbringen. Wo es nötig ist, gebe man beim Umgraben etwa 30 Gramm Thomasmehl und 20 Gr. Kalifals pro dm. oder streue aufgeschlossenen Pferdguano oder Ammoniumsuperphosphat 7:9, die namentlich für Kartoffeln sich eignen, 20 bis 30 Gramm pro Quadratmeter. Neben Thomasmehl und Kalifals kann man vor der

Ansaat oder Pflanzung 20–30 Gramm schwefelarres Ammonial eincrheben oder 15 Gr. Chilisalpeter, etwa einen Teelöffel voll aus einer großen Glaskanne Wasser von Zeit zu Zeit verwenden.

Wer gut durchgearbeiteten Kompost hat, kann diesem Stück im Frühjahr vor dem Umgraben eine Düngung damit geben. Im darauf folgenden Jahre bauen wir auf dieses Drittel Hülsenfrüchte, eventuell Gewürzpflanzen, wie Petersilie, Bohnenkraut usw. Da diese eine frische Düngung durchaus nicht lieben, so düngen wir nur mit Asche und geben beim Umgraben 30–40 Gramm Thomasmehl und ebensoviel 40% Kalifals bei. Ist Kalifals nötig, so muss er schon im Herbst eingegraben werden. Von den Hülsenfrüchten können wir die Pissibohne (dicke Bohne), die etwas mehr als Kraft im Boden verlangt, in das Drittel bringen, wo die Wurzelgewächse usw. untergebracht sind.

Bekommen Erbsen und Bohnen Mist oder streuen einer im Übereifer kräftig Guano aufs Land, dann wachsen sie wohl recht üppig, geben viel Blätter und Kraut, blühen wohl auch und zwar immer wieder, liefern aber nur wenig Früchte.

Wir haben also immer drei Abteilungen im Garten. Nur wer es sich leisten kann, richte auch noch eine vierte Abteilung ein, mit Mischboden, Saat- und Pflanzabeten und der Blumenwacht. Alle dauernden Gemüse wie Spargel, Radicchio usw. können sich bleiben, oder aber sie werden für sich behandelt.

Auf dem Felde.

Sommerloas. Sollen sich die Sommerloasen sinnig entwickeln, so darf es dem Boden nicht an den erforderlichen Nährstoffen fehlen. Ein Überschuss davon ist schon deshalb unbedingt nötig, weil bei ungünstiger Witterung oft ein Staub im Boden eintritt, welches beim besseren Wetter wieder nachgeholt werden muss. Leider sieht es wieder umso mehr Böden an Phosphorsäure. Da unsere häuslichen Kulturpflanzen darüber bedürfen, ist unbedingt zu einer kräftigen Düngung mit Thomasmehl, dessen Phosphorsäure im Boden dauernd löslich bleibt, überall zu raten. Gerade jetzt empfiehlt sich die kräftige Düngung mit Thomasmehl auf die runde Durde, besonders deshalb, weil infolge der Witterungseinflüsse und der Arbeiten bei der Frühjahrsdungung eine durchgreifende Mischung des Düngers mit der ganzen Ackerfläche eintritt.

Im Stalle.

Biegenhütter. Eine bewährte Fütterung für Biegen ist die Erdbirne, Töpfenbirne. Die Knolle hat in der Form etwas Ähnlichkeit mit einer

Birne und die Größe einer Kartoffel, wird auch mit dieser gepflanzt, daher ist ihre Vermehrung auch eine schlechte, d. h. eine viel ergiebigere und längere. Solche Knollen bilden das vorteilhafteste Futter für die Kaninchen des Winters, aber auch für den Sommer liefert sie gute Nahrung für die Biegen durch ihre fast mannshohe Stärke. Hat diese ihre Höhe erreicht, so schneide man sie ungefähr 2 Fuß über dem Erdoden ab und füttere mit den grünen Stängeln die Biegen, denen diese Nahrung sehr gefällt und wohl bekannt ist. Der übrig gebliebene Stumpf treibt bald neue Auswüchse, die immer wieder von Zeit zu Zeit abgeschnitten den Biegen als Futter dienen. Die Töpfenbirnenbaude ist höchst anspruchlos betreut zu halten, sie gedeiht überall, auch auf magarem Sandboden.

Befüttern von Klee. Befüttere den Klee nicht zu jung. Am nahmbarsten und am wendigsten gefäßlich ist der Klee an der Zeit, zu welcher er gerade in die Blüte getreten ist. Da jedoch noch langen futterarmen Wintern bis zum Frühjahr das Trockenfutter oft unabsehbar braucht ist, oder für einen etwaigen Überbedarf reserviert werden muss, so bleibt zuweilen das Befüttern jungen Klee der einzige Ausweg zur Sättigung des Windheds. Trifft dies zu, so sind zur Vermeidung von unglücklichen Unfällen Vorrichtungsregeln dringend geboten. Diese letzteren sind jedoch nicht nur bei der Befütterung junger Klee, sondern überall bei jeder Grünfütterung, besonders auch bei derjenigen, die schon im Blüte stehenden Klee beachtenswert.

Obstbau.

Um Obstbaumsitze Kräfte zu tragen, ist ein älteres Beutzen am Abend oder bei trübem Wetter mit einer Lösung von Eisenvitriol in Wasser, circa 1–3 Gr. auf den Liter, sehr zu empfehlen. Die Blätter laugen das gelöste schwefelsaure Eisen auf und werden kräftiger. Auch bei Gelb- und Bleichfucht der Obstbäume ist ein älteres Beutzen von prompter Wirkung, besonders dann, wenn auch der Boden im Umkreise der Fächerwurzeln älter mit Eisenvitrioldösung getränt wird.

Birnbaumbrand. Die Ursache dieser Krankheit muss in der unrichtigen Beschaffenheit des Bodens an liegen sein. Steinen, Kästen, festen und dabei zu fetter Lehmboden ist für Birnbäume ungeeignet. Dagegen ist felsiger, durchlässiger, mit Sand durchmischter Boden am besten. Diese Meinung stützt sich auf folgende Beobachtungen: In einem Obstgarten war die obere Erdschicht auf eine Tiefe von ungefähr 120 Centimeter mit Sand und Lehm gemischt, von ersterem mehr. Der Lehm war sehr gut geeignet zum Siegbrennen. Auf diesem Boden waren sechs verschiedene Sorten Birnbäume, darunter auch die Weißbirne, welche leicht vom Brand besessen wird. Diese

Bäume wurden alle trock und d. h. wie Waldbäume, bis ihre Stöcke von einer Art Brand beschädigt wurden, während die unteren Zweige gesund blieben. Letztere, erfahrene Leute sagten dann: Der Baum ist mit seinen Wurzeln auf dem Lehm, deshalb wird er oben trocken. Ein gutes Mittel gegen Brand an Birnbäumen soll folgendes sein: Man nehme je nach Größe des Baumes von 1 bis 25 Kilo Salz und streue es im Frühjahr unter den Baum, so weit die Wurzeln geben.

Geflügelzucht.

Die Fütterung der Enten ist mannigfach: sie verlangen vor allem recht viel und oft Butter, um fett zu werden. Alle angebrüht mit heisem Wasser und etwas Salz, gemischt mit Fleischfuttermehl, Kartoffelmehl mit und ohne Schalen, Rüben, Mais, Maismehl, Rübenmehl, Knochenmehl (in geringer Dosis). Abfälle aus der Küche, Grünes, jedoch in kleinen Portionen, Weizengrieß und zweckmäßige Futtermittel für Enten.

Zur Fütterung der Tauben. Es ist bekannt, dass alle Vögel Sand, Kalk oder Salz fressen, und zwar Körner wie Infektionsfresser. Man sieht oft, wie die Tauben gerne an Plauern picken, besonders wenn solche salzreicher sind. Es ist dies für die Tiere ein Naturbedürfnis, welches zur Steinigung des Magens dient. Haustauben, die nicht ins Feld fliegen, sind sehr dankbar, wenn man ihnen im Schlage dafür Erbsen bietet. Die Untertasse eines trocknen Blumengeschirres füllt man mit reinem, weichem Blutzand, vermengt ihn mit Salz und begiebt die Mischung mit Wasser.

Der Blumengarten.

Die Höhe der Rosenstämme soll von der Eigentümlichkeit der betreffenden Sorte abhängen. Sorten mit dicken, starken oder aufrechtstehenden Zweigen, wie z. B. Baron Rothschild, Baronin Schönemann, Ravinia Christa, Malmont, La France usw. sollten durchweg auf niedriger oder möglichst hohen Exemplaren, also in Stämmen von 80 bis 120 Centimeter zur Ausplanung kommen.

Zum Säen der Levkoje. Das Ausläden kann von Mitte Februar bis Mai stattfinden. Die Levkoje verlangt in ihrer Jugend nur wenig Wärme, wasdaher kein oder nur wenig Mist in das betreffende Pflanzbett zu bringen ist, oder wenn die Auslage in Töpfen oder Rauten und deren Aufstellen im Zimmer stattfinden soll, das letztere nicht allzu warm sein darf. Schon beim Aufsetzen des Samens ist zu läuten. Bei geschlossener Lüft wird in die Samlinge und sollen dann beim Gießen um. Das Gießen ist vorlieblich zu über, denn bei allzu vielem Gießen versiegeln die Erde und die Blätter bekommt dann kalte Stengel und Wurzeln. Nimmt man lange, auste und nicht zu fette Erde zur Aussaat und beachtet das oben Gesagte, so ist die Ansatz von Levkojenpflanzen sehr leicht.

Bekanntmachung!

Als spezielles Oster-Angebot habe ich aus meinem enorm grossen Lager für ca.

10 000 Mk. Herrenanzüge

in den neuesten Fassons aussortiert und werde dieselben zu

Reklame-Preisen

zum Verkauf bringen. Dieses Anbieten soll zur weiteren Hebung meines Renommee dienen um dem Kaufenden Publikum die Überzeugung von der Grösse u. Leistungsfähigkeit meines Geschäftes zu geben.

Ernst Neuser

Wiesbaden

Kirchgasse

Ecke Faulbrunnenstrasse. —

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Trinkkuren

bei Blutarmut und Bleichsucht

mit Kasseler Hafer-Kakao sind sehr zu empfehlen. Man trinkt den Kasseler Hafer-Kakao in Milch gekocht 4 mal täglich und zwar zum ersten Frühstück, vor dem Schlafengehen, außerdem zwischen 10–11 vormittags und 4–5 abends. Wird diese Kur längere Zeit fortgesetzt, so bewirkt sie eine Besserung der Blutbeschafftheit und reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett. Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mark (27 Würfel für 40–50 Tassen), niemals lose.

H. 39

Gut || Großer Schuhverkauf
Neugasse 22. 34869
Norimband- und Kinderstiefel extra billig.



Täglich Eingang von Frühjahrs - Neuheiten

für junge Damen, Knaben und Mädchen.

Wir bitten um ungezwungene
Besichtigung unseres Lagers.

Blume & Roeder,
Langgasse 28/30 — Ecke Römertor.

Ziehung 11., 12. u. 13. April.
Geld-Lotterie
zum Besten der
Kaiser-Wilhelm-
Stiftung.
11.404 Gewinne ohne Ablauf Mark
200000
Hauptgewinne:
75000
30000
10000
Lose à 3 M. (Porto und
Lotto 30 Pf.
extra.)
G. Dischlatius & Co.,
Berlin C. Königstr. 54-56,
Bank- u. Lotterie-Geschäft,
Lose auch zu haben in
sämtlichen Lotterie- und
Cigarren-Geschäften. (C.8)

Kaiser Wilhelm-Lose
zu haben bei Carl Cassel,
Kirchgasse 54, Marktstraße 10,
Langgasse 39. 34904

Näh-
maschinen
neu und gebraucht.
Gebr. Motorrad
Herren- u.
Damen-
Fahrräder
von 85 Mk. an.
1 Jahr Garantie.
A. Beffner, Yorkstr. 11.

Blau-weißer
Gartenkies
wie die Farbe verlierend, siebartig
billig, waggon-, farren- und
forstweise die Siedlungsfirmen

W. Rappert & Co.
G. m. b. H. Mauritiusstraße 3.
Telefon 32. 35069

Tapeten-
Beste spottbillig. 34965
H. Stenzel, Schulg. 6.

Blau-weißer Gartenkies
frei Haus Wiesbaden in Karren (von M. 8.- an)
in Körben (von M. 80 an) 34872
frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr.
von M. 30.- an), 1/2 Waggon 200 Ztr. v. M. 57.- an)

L. Reitzenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5
Telefon 2370.

Als vorzügliches und billiges Familien-
getränk empfiehlt die beim Sieben der besseren Tee
sich ergebenden **Teespitzen**

Feine Qual. p. Pf. 1.40. Hochf. Qual. p. Pf. 1.80.
Kirchgasse 20. Nassovia-Drogerie Fernsprecher 717.
Chr. Tauber Nachf. Inh. R. Petermann.

Beweis
einer großen Leistungsfähigkeit bietet das
Extra-Angebot in Schuhwaren
des
Schönfelds
Mainzer Schuhbazar
Wiesbaden
Marktstraße 25.
neben der Hirschapotheke
Telephon 4283.

Für Damen.
1 Posten Schnürstiefel, braun Chevreau mit u. ohne Lauf 36-42 Paar 3.50 M.
1 Posten Schnürstiefel, schwarz mit und ohne Loeffelnappe 36-42 Paar 4.50 M.
Dieselben in eleganter Ausführung 6.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 M.
1 Posten Spangen-Schuhe, extra stark 2.50 M.
1 Posten Leders-Pantoffel nur 1.95 M.

Für Herren.
1 Posten eleg. Schnürstiefel mit Loeffelnappe 5.75 M.
1 Posten Vor-Schnürstiefel, verschiedene Formen Paar 6.50 M.
1 Posten Schnürstiefel, echt braun Chevreau Goodyear Paar 9.75, 10.50, 11.50, 12.50 M.

Für Kinder.
1 Posten Schnürstiefel, 18-22 schwarz und braun, mit u. ohne Abzug 1.25 M.
1 Posten Schnürstiefel, 23-26 1.95 M.
1 Posten Schnürstiefel, 27-30 mit und ohne Lauf, schwarz und braun 3.50 M.
1 Posten Schnürstiefel, 31-35 mit und ohne Lauf, schwarz und braun 3.95 M.
1 Posten Konfidenzstiefel für Knaben und Mädchen mit und ohne Loeffelnappe 1.50 M.

Über 100 andere Artikel in versch. Preisklassen in allen Größen.

Diese Artikel sind in meinem Lokal ausgestellt und für jedermann ohne Kaufzwang zu besichtigen. Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, sowie Vorrat! Damit meine werte Kundchaft von diesem Angebot weitgehendsten Gebrauch machen kann, gebe an Wiederverkäufer nichts ab. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Beitrages oder Nachnahme. Umtausch gestattet!

Garantie für gute Ware!



Massenauflagen

von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-Berichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27263

Für den Oster-Bedarf

offerieren wir:

Ia. frische bayrische Land-Eier
Ia. frische Trink-Eier (Stempel-Eier)
II. frischeste Süßrahm-Tafel-Butter,
sowie 34911

Land - Butter
in bekannter Güte zu den billigsten Tagespreisen.

J.G. Rathgeber

Erstes Spezial-Geschäft in Butter und Eier.

Neugasse 16,

Tel. 296. Ecke kl. Kirchgasse. Tel. 296.

Frauenleiden, Entzündungen, Verlagerungen, Ausfälle, Idiome, häfte Ercheinungen, Rassage nach „Thore Braud“. Nervenleiden, Gemütsleiden, Angst- u. Schwärmestände, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, der Männer, Sollutionen, Nervenentzündungen, Impotenzen.

Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorroiden, Leber- u. Rierenleiden.

Rheumatismus, Gicht, Hydrocephalus, Gelenkkrankheiten.

Geschlechtskrankheiten behandelt mit Erfolg Maiel's Kur-Anstalt „Carolus“, Kaiser-Friedr.-Ring 92, Institut für Natur- u. elekt. Lichtbehandlungen, Elektrotherapie, Homöop., Sugast., Magneti-mus Krüdterkur, x. Sprechstunden: 10-11½ u. 3-7½, nur Werktag 34932

Zum Umzug! Billiger Verkauf

von
Gardinen
Stores

Linoleum

Tapeten

Portieren

Innen-Ausstattung

Alleinige Vertretung
der Firma David Bonn,
Frankfurt a. Main.

zu hervorragend billigen Preisen. 35005

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Vereinigt. Tap. G. m. b. H.

Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

Brauerei Joh. Gerh. Henrich, Frankfurt a. M.

General-Vertretung ab 1. April 1912:

Richard Müller, Wiesbaden

Telephon 742.

Westbahnhof.

Bier-Vertrieb:

Löwenbräu München

Pilsner Urquell

Mathäserbräu München

Kulmbacher Erstes Aktien

Henrichs Böhmisches hell

Henrichs Kaiserbräu

Pfungstädter Bockbier

hell und dunkel von hochfein, Qualität kommt während den Osterfeiertagen bei unseren Kunden zum Ausschank.

Flaschenbier ist in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Exportbrauerei

Justus Hildebrand, Pfungstadt

Niederlage Wiesbaden, Kledricherstr. 12. - Telefon 6620.



Mainzer Aktien-Bierbrauerei

Niederlage Wiesbaden: Mauergasse 6. Tel. 577.

Während der Osterfeiertage

Böhmisches-Doppel

(von ganz heller Farbe)



Dunkles Märzen

(nach Münchener Art)



Zu den Oster-Feiertagen

kommt zum Ausstoss unser
als hervorragend
bekanntes

Märzen-Bier

nach Pilsener und Münchener Brauart.

Germania-
Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

34934

Biergrosshandlung
W. Schaus

Sedanstrasse 3

Telephone 564 Teleph. on 564

empfiehlt sich zur Lieferung von

Ia. Mainzer Aktien-Bier

hell u. dunkel, in garantiert täglich
frischer Original-Brauerei-Füllung,
sowie

Ia. Mineralwasser und Limonaden
des Fürstl. Solms-Braunfels'schen
Gertrudisbrunnen, Biskirchen und
Aachener Kaiserbrunnen

bei stets billigster Berechnung und prompter
Bedienung.

Lieferung frei Haus.

Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen
erhalten Rabatt.

35065



Fest-Trunk

kommt für die Feiertage in besonders feiner Qualität

hell nach Pilsener Brauart :::

dunkel nach Münchener Brauart

zum Ausstoss.

Ueberall erhältlich.

34936



Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.



DIE AMTLICHE
STADT-AUSGABESTELLE FÜR
EISENBAHN-USCHLAF-
SWAGEN-BILLETS IST
LANGGASSE 48!
SIM REISEBUREAU
RETTENMAYER.
AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUSS. HESS.
STAATSBAHN-AGENTUR DER INTERNATIONALEN
SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT.



350112

National-Registrierkassen

(gebrannt) 2 Jahre volle Fabrik-
garantie,

für jede Brauerei, in jeder Preis-
lage liefert sofort, auch gegen
Ronastraten.

A. Kraus.

Weinbergstr. 7, pt. Tel. 2833.
Nach Ablauf der Garantie neue
Garantie.

Reparatur-Abonnement der
Fabrik für RL 8,- pro Jahr.

20 Jahre später zur Auswahl
per Stück v. 85 Mark an. 1 Jahr
Garantie (Reparatur gratis). 7918
Wiesbaden, Bellistrasse 27.

Malaga . . .	p. 1/4 Fl. Mk. 1.20, 1.60, 2,-, 2.50
Portwein . . .	1.80, 2.50, 4,-
Insel-Samos . . .	1.10
Sherry . . .	1.25, 1.80, 2.50
Vermouth . . .	1.50
Malvasier . . .	1.60
Andalniser . . .	2.50
Muscateller . . .	3,-

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen
Telephone 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

NS201

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Mittwoch, den 17. April, vormittags 11^½.

Uhr lässt der

Lorchhäuser Winzerverein o. B. m. u. H.

im Saale des Hotel „Zum Rebstock“ zu Lorchhausen seine kom-
plette 1911er Kreszenz:

21/1 und 24/2 Stück 1911er Naturweine

versteigern. Probetage am 27. März und 10. April, sowie am
17. April im Versteigerungsalocale. Näheres teilt auf Wunsch
prompt mit.

Der Vorstand.

Die anschliessende Weinversteigerung von Jakob

Klotz Wwe. umfasst noch

12/2 Stück 1911er Naturweine.

E. 9



in jedem Feingehalt
Matt- u. Glanz-Gold.

Verkauf streng reell nach Gewicht.

Schnigasse
W. Sauerland. - 7.

Allgemeine Bedingungen zur Abonnement-Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers.

§ 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abnonnenen des Wiesbadener General-Anzeigers unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünfhundert Mark pro Abonnement. Ist der Abnonnen gleichzeitig Abnonnen der humoristischen Wochenzeitung "Schockbrummenmester", so erhält sich die Versicherungssumme für den Todestall auf 1000. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank dem befreifenden Abnonnen unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von 1000 auf den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abnonnen verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, sobald im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von 1000, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je 1000, also 2000, zu zahlen sind.

§ 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalls wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abnonnen des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein lärperliches oder geistiges Leiden oder Gebrechen im Gebrauch seiner Körperkraft erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abnonnen auf Erfragen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zugetragen.

Es ist nicht Sache des Verloges, für pünktliche Zahlung des Abonnementbeitrages zu sorgen, sondern Sache des Abnonnenen. Ist der Abnonnen nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bzw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; nicht der Verkennende, so trifft die Versicherung zur Ausbenennung eines Begünstigten außer Acht.

Unterläßt der Abnonnen diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abnonnen zwei oder mehrere Abnonnen dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine bei versicherten Entschädigungssummen gewährt,

entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 3.

als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unwillige und unabhängige von dem Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche äußere Entwicklung hervorgerufene Körperlähmung, welche nachgewiesenermaßen den Tod oder die völlige Invalidität des Verletzten sofort oder innerhalb 3 Monaten nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gehäusbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entshädigungspflichtig sind Todeställe, veranlaßt bzw. herbeigeführt durch richterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Untuhen oder Aufruh, innere Erkrankung, Stomach-, Schwindel-, Schlag- und epileptische Anfälle, bzw. deren Folgen, Brüche, Leiden, Witterungsbeeinflusse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Entfernung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verlebte Person in offenbaren Unrenttheit erleidet, oder welche von der verletzten Person veranlaßt bzw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliche oder grob fahrlässige Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Verunglücke von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglycerin-, Pulver-, Patronen-, Schiebbaumwolle, Sprengglocken-, Bündhütchen-, Bündelpiegel- und Bündstoff-Habiten oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Vergleute in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundert-fünfundzwanzig bzw. zweihundertfünfundzwanzig Mark pro Person) zu entshädigen.

§ 4.

Jede r. Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Verhängten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt, der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzugeben, und es sind alle

weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Auskünfte und Alteile, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach gesicherter Aufforderung dazu an diese einzurichten.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Aerzte, welche eventuell zu ihm gesandt werden, jeder Zeit Besitz und Unterredung gewähren.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bzw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Bezeugen, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anpruchsberechtigten nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich, noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener physischer Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todestall rechtzeitig anzumelden, läuft die bedungene Anmeldefrist vom Zeitpunkt des Auftretens der Unmöglichkeit an, desgleichen, wenn der Anspruchberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird abhalb nach Erfüllung einer Unfallanzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

§ 5.

Werden von ein und denselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abnonnen betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweihundertfünfundzwanzig bzw. zweihundertfünfundzwanzig Mark pro Person zu zahlen, die an die Anspruchsberechtigten im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 6.

Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb 2 Wochen nach Feststellung der Entschädigungsverpflichtung gegen Quittung bei der Kasse der Bank und zwar im Todesfalle in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Verletzten unter Ausschluß etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Jüstus. Die unehelichen Kinder stehen in

ihre Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verübt haben, verzieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigert sollte, ist der Anspruchsberechtigte bei Berufung seines Anspruches verpflichtet, innerhalb zehn Monaten nach erhaltenem Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittelst ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge trifft nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

§ 8.

Auf die den Abnonnen gewährte Unfallversicherung wird mit Kopie der Zeitung in deutlich lesbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abnonnenes auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlog abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlog vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlösches bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abnonnen frühestens mit dem Veröffentlichung im Oktavie oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vorbrides am Kopfe der Zeitung. Die Ansprüche aus der vor dem Erlöschen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberüht.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlog gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abnonnen das Recht zu, vom Tage des Erlösches der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnement-Betrag zurückzuerlangen. Der Verlog ist verpflichtet, diejenigen zu entsprechen.

Vom Kündigungstage an neu zutretende Abnonnen fallen nicht unter diese Versicherung.

Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Tel.-No. 573/574.

(Nachdruck verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:
1. Holzbrecher.
2. Gärtner.
1. Wasen-Pädagog.
1. Dekorationsmaler.
1. Sattler (Gesellvert.).
2. a. Sattler u. Tapiser.
3. a. Baustolz.
1. Nachschuhenschlosser.
1. Werkzeugm'ller.
2. a. Schmiede.
3. Schneider auf Rob.
10. a. Stuhlfabrik.
6. Doseierer u. Polsterer.
10. a. Tünker.
Sonstige Berufe:
1. a. led. Hausservice gegen freie Wohnung u. entsprechende Vergütung.
Gehauspersonal:
Gärtner.
Hausschulden.
Hofdiener.
Oberfeßner.
Reinigungsmeßner.
Saalfellner.
Ammereßner.
Heißfettner.

Schöne, Chesa, Nibes, feinbind. Röde, Servierbuden, Silberzucker, Baufürsinnen, für Öster Ausbildungsteiner. 5 Kleinnäddchen, 4 Heißwünnen sofort und für Saison, 5 Heißwünen sofort und für Saison, 6 Heißwünnen sofort und für Saison, 15 Handnäddchen sofort und für Saison, 10 Hotel- u. Rest.-Köchin, sofort und für Saison, große Auswahl Küchenmädchen, 1 Servierknelein, 1 a. Weißwurstbeschleicherin, 1 Kaffe Namell.

Private Personal:
Große Anzahl Kleinnäddchen (Sachen), 6 Das-näddchen, 3 Kinderräulein, 25 Rödinen, 1 Stube.

Schuhmacher: 1 für Wiesbaden, 1 Vogel, 1 Braubach a. Rh., 1 Dillenburg, 1 Embs, 1 Salenstein, 1 Limburg; Brillen: 5 für Wiesbaden, 1 Camberg, 1 Gaub; Tünder, Maler, Antreicher: 20 für Wiesbaden, 1 Daiger, 1 Hörsheim;

Zeitzer: 2 für Wiesbaden; Zimmerer: 2 für Wiesbaden; Tisch u. Bett: 2 f. Wiesbaden; Dachdecker: 1 für Dillenburg, 2 Homburg v. d. H., 1 Idstein, 1 Ronnbach; Glaser: 3 für Wiesbaden, 1 Camberg, 1 Homburg v. d. H.; Kunstmaler, Glasmaler: 6 für Wiesbaden;

Zehrstellen: Schlosser: 1 Hohenburg, 2 Langensalbach, 28 Oberlahnstein; Malschinenmässer: 2 Weyer; Konditor: 1 für Wiesbaden, 1 Limburg; Elektrotechniker: 1 für Wiesbaden; Optiker: 1 für Wiesbaden; Schneider: 2 für Wiesbaden; Drucker: 1 für Wiesbaden; Bürofotograf: 4 für Wiesbaden, 1 Klovenheim, 2 Überlahnstein; Kauf, Büro: 8 f. Wiesbaden, 2 Überlahnstein; Banklach: 1 für Wiesbaden;

Nachfragen über Stellenbeschreibungen und Anmeldungen von Stellenangeboten sind zu richten an das Arbeitsamt im Parterre des Rathauses; Eingang vom Marktplatz aus.

Stellen finden.

Männliche.

Achtung! Versicherungsleute!

Die „Patria“ Kranken- u. Sterbez.-Verf.-Bank, Aktiengesellschaft Berlin (Grundkap. 1 Million) Gen.-Agr. F. Reitz, Frankfurt a. M., Schweizerstr. 102, Tel. 8014, sucht allerorts tüchtige Agenten m. böh. Bez. Lop. konkurrenzlose Verf.-Beg. Prosp. auch für Versch. Zeitschriften gratis. F. 161

Gesucht werden:
Fassalalter, Expedient, Technik, Lagerist, Buchhalter, Verkäuferinnen u. Kontoristinnen, Wiesbaden, Raum, u. techn. Hilfsverein (e. B.), Rheinstraße 34, Tel. 1. Spree 9—12% u. 3 b. 7 Uhr, Sonnt. 10—12 Uhr. 3000

1 Schmiedelehrerin gesucht
Döbelmerstr. 87. 3. 1904
Gärtnerlehrerin gesucht Schreinerlehrerstr. 42 bei
Gärtner Ecke. 3120

Gärtnerlehrerin gesucht
Lohrstr. 17, Juppe. 3207

Lehrmeister ges. Kunstgewerbe, Berl. Kilian, Döbelmerstr. 41, Tel. 1. 2329

Ein Lehrling gesucht
Bäckerei Heinrich Ellenberger, Closterstr. 10. 3007

Agent ges. Cigarr.-Verkauf ges. 300 M. monatl. (D. 122. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Gärtnerlehrerin gesucht
Gärtnerlehrerstr. 21. 3212

Ein braver Junge kann die
Schreinerei erlernen. 3003

Lehrer gesucht

Schrift. Nebenerwerb
Profess. frei. durch Adressen.
Verlog „Nassauia“. Stealth. 35084

Helenenstr. 24, bei Hirsh.

Gel. f. 15. Apr. Mädchen 1. Hausarbeiter, 2. Röd. u. Bla. kann. Verf. m. Dienst. Schreiberstr. 8. 1. vorm. bis 11. nachm. 3—5 Uhr. 3201

Mädchen, welches kochen kann, zum 15. April reicht. Dr. Badenstr. 35092

Bell. Lausmädchen gesucht. 2. Rothnase. Gr. Bürostr. 16. 3219

Lehrmädchen ges. Kurswarenhandlung sofort gesucht. 2222

Stundenraum o. Mädchen ges. 3212

Stellen suchen. Männliche.

Younger Mann, 28 Jahre, gedienter Kavalierist sucht sofort Stellung als 3. 135

Herrschafftskutscher. Offizier u. R. u. 804 an Rud. Ross. Nürnberg. 3. 135

Weiverlässiger verheit, junger Mann sucht Sekretär. al. weibl. Art. auch nach ausw. off. unt. Vo. 236 a. d. Exp. d. Bl. 3211

Weibliche.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht. 3149
Helenenstr. 7. Restaurat.

Waldherholungsstätte Wiesbaden bei Chauffeur. Zwei ältere solide Mädchen gegen hohen Lohn v. 1. Mai gesucht. Näheres bei der Geschäftsführer, 10. Bl. 2. 3120

Lehrmädchen verheit, junger Mann sucht Sekretär. al. weibl. Art. auch nach ausw. off. unt. Vo. 236 a. d. Exp. d. Bl. 3211

Weibliche.

Anständiges, gebildetes Servierfräulein, 19 Jahre, wünscht Stellung zur Saison in seinem Hotel, Rehau. oder Gal. off. erb. Saarbrücken 1. Neumarkt 5. 1. Bergstr. 3. 134

Alteingesessenes Alleinnäddchen, welsch. b. Kocht. wünscht Stelle b. 15. Apr. evtl. 1. Mai (Bayern). Röd. Weinhause 1. Elias. Villa Erna (R. Nebel). 3203

Zimmermädchen sucht Stellung zur Saison. Gef. Differenz unter B. G. 7800 an Rudolf. Ross. Braunswiese. 3. 134

Best. Mädchen 22 J. m. Koch. u. alte Hausarbeiter. verf. 1. Mai i. fl. best. Hausb. off. postl. M

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, Freitag und Samstag geschlossen.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 4. April 1912, abends 7 Uhr.
Die Brüder von St. Bernhard.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Ohorn. Spiell.: Dr. H. Rauch.
Der Prior, Rudolf Wiltner-Schönen
Der Subprior, Rudolf Christ
P. Friolzin, Georg Küster
P. Servaz, Klausius Bauer
P. Meinrad, Reinhold Höger
Fr. Erhard, Rudolf Bartat
Fr. Paulus, Hermann Rehrläger
Fr. Sales, Ludwig Keppler
Fr. Bruno, Carl Winter
Döbler, Ernst Vertram
Marie, seine Frau Minna Agte
Gretha, ihre Tochter Stella Richter
Franz Richter, Töchter Walter Taub
Brinkmann, Klosterfürst Theo Lachauer
Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des zweiten Aufzuges, dessen Schauplatz die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard.
Ende nach 9.30 Uhr.

Freitag, 5. April: Geschlossen.
Samstag, 6. April: Reuehaft! „Ich liebe Dich“.

Walhalla-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Weltmeier.
Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr:
„Der siebte Bauer“.

Freitag: Geschlossen. (Charaktertänz.)
Samstag 8 Uhr: Première: „Morgen wieder lustig“ von Heinz Lewin.
Sonntag nachm.: „Der Vogelvogel“.
Sonntag 8 Uhr: „Morgen wieder lustig“.
Preise der Plätze: Proeinheits-Pose 4.10. — Fremdenpose 2.30. — Dreiherrenpose 3.10. — Seitenballon 2.60. — 1. Vorlett 2.00. — Promenad 2.10. — 2. Vorlett 1.60. — Varieté 1. — einheitlich Programm. Dubbend- u. Billet und zwanziger farben ermäßigt. (350584)

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wisselmann.
Gründonnerstag, den 4. April: Einmaliges Divertissement.
Vortrag des Dichters Max Beuer aus Dresden-Laudagaff.
Eigene zum Teil preisgekrönte Dichtungen.
1. Aus: „Göttliche Lieder“! Wo ist Gott? — Erdenglaube — Heldenlaube. Gedichte auf: Joh. Sebastian Bach — Beethoven und das preisgekrönte Lied auf Goethe.
2. Aus: „Lieder aus der kleinsten Hütte“ (5. Aufl.). Aus dem Glück des Hauses“, „Deutsche Hauspoesie“. Sinnige Lieder der Liebe in der Ehe.
3. Aus: „Wie man glücklich wird“. Sinngedichte u. Aphorismen über das wahre Glück des Menschen.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Freitag und Samstag geschlossen.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.
Donnerstag: Geschlossen.
Schauspielhaus Frankfurt.
Donnerstag, 7 Uhr: „Ranzt, Erster Teil.“
Freitag: Geschlossen.
Samstag, 7 Uhr: „Schöne Frauen“.
Stadttheater Mainz.
Donnerstag 6½ Uhr: 2. Vorstellung im King-Jollus: „Wolfküre“.
Freitag: Geschlossen.
Samstag 6½ Uhr: 3. Vorstellung im King-Jollus: „Siegfried“.
Groß. Hof- und National-Theater Mannheim.
Im Hoftheater.
Donnerstag, Freitag, Samstag: Geschlossen.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden

Sonder-Ausstellung

von Abteilungen für freiwilligen Unterricht.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbefreibende,
Damen-Zeichenklasse,
Fachzeichenklassen für Kunstgewerbler, Tischler,
Schlosser, Spengler,
Vorbereitungszelchenkurse für schulpflichtige Knaben.
Geöffnet von Mittwoch, den 3. bis Samstag, den 6. April er-,
vormittags 10—1, nachmittags 3—5 Uhr. (350584)

Ausschreibung

der Lieferung der Tische und Stühle für die Wirtschaftsräume der Schiebhallenanlage (Salanterie). Die Verdingungsunterlagen können gegen Bezahlung von 50 Pf. vom Baubüro J. Höbel, Schiebellstraße 12 bezogen und die Zeichnungen sowie Muster dagelebt eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 9. April 1912, vormittags 9 Uhr bei Herrn L. Heller, Kaiser Friedrich Ring 82 abzugeben. (350582)

Wiesbadener Schützengesellschaft C. B.

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Unterricht in der Religionschule beginnt: Mittwoch, den 17. April, nachmittags 3 Uhr. Die Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen nehmen ich Donnerstag, Freitag und Sonntag, den 4., 5. und 7. April, vormittags 10—12 Uhr entgegen. (350584)

Dr. Kober
Stadt- und Seelsorger.
Kapellenstraße 10, 1.

Hohenwald

in Georgenborn. Von Station Chausseehaus schöner Waldausflug.
1 kleine Stunde. — — — —

Beginn der Saison. 350589

Eröffnung des Saales und der Terrassen.

Guter Mittagstisch zu M. 1.70.—

Kaffee-Kuchen. — Wein und Bier im Glas.

Gänzlicher
Schuhwaren-Ausverkauf

wegen Todessall und Geschäftsrücksicht.
Es ist Federmann die günstigste Gelegenheit geboten, seiner Schuhbedarf in besserer Ware.

zu ganz enorm billigen Preisen

hier zu decken. — Einige Völker weit unter Einlandpreis.

Frau Wilh. Westphal Wwe.,

2 Bärenstraße. " Bärenstraße 2.

Wohne noch besonders auf einen großen Völker

Konfirmanden-Stiezel

aufmerksam. 34250

für die Osterfeiertage empfohlen

prima junges Pferdesleisch.

Darunter ein Häuflein von sel tener Qualität.

Gleichzeitig empfohlen meine für gut bekannte

Wurstwaren. 350591

Ullmanns Möschlachter.

Mauerhalle 12.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Karfreitag.

den 5. April:

Nachm. 3 Uhr:

Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Abends 7 Uhr im gr. Saale:

III. Konzert

des

„Cäcilien-Vereins“:

Der Messias.

Samstag, 6. April,

vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Weimar, Marsch

A. Scassols

2. Morgenblätter, Walzer

J. Strauss

3. Calife v. Bagdad, Ouverture Boieldieu

4. Einzug der Götter in Walhall R. Wagner

5. Die Hugenotten, Fantasie Meyerbeer

6. Poppies Niel-Moret

Nachm. 3 Uhr:

Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Zar und Zimmermann“

A. Lortzing

2. Cavatine J. Raff

3. Duett aus der Oper „Der Troubadour“ G. Verdi

Trompete-Solo: Herr E. Schwiegk

Posaune-Solo: Herr Frz. Richter

4. Sicilietta, Charakterstück Frz. v. Blon

5. Ouverture zur Oper „Fidelio“ L. v. Beethoven

6. Air J. S. Bach

7. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Geistliches Konzert

des Karlsruher Orchesters.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

Solistin: Fräulein Elly Berliow, Konzertsängerin aus Frank-

furt a. M. (Alt).

VORTRAGSFOLGE.

1. Passacaglia in C-moll für Orgel u. Orchester J. S. Bach

2. Arie für Altstimme und Violin-Solo: „Erbarme dich Herr mein Gott“ aus der „Matthäuspassion“ J. S. Bach

Gesang: F. i. Elly Berliow, Violin-Solo: Herr Konzert-

meister Wihl, Sadony.

— PAUSE. —

3. Vorspiel zu dem Bühnenfestspiel „Paradies“

R. Wagner

4. Karfreitagszauber aus dem Bühnenfestspiel „Paradies“

R. Wagner

5. Verwandlungsmusik und Schluss-Szene a. d. Bühnen-

festspiel „Paradies“

R. Wagner

Die Türen werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Von Beifallbezeugungen bittet man abzehn zu wollen.

Stadt. Kurverwaltung.

350599



L. Schwenck

Spezialhaus für

Kinder-Strümpfe
Söckchen, Sweater
Sweater-Anzüge
Turn-Anzüge

Größte Auswahl. — Billige Preise.

Mühlgasse 11—13.

Gott dem Allmächtigen hat es gehalten, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Franziska Kusa geb. Stippler nach langem, mit Geduld ertragtem Leiden, nach 50jähriger glücklicher Ehe zu sich in die Ewigkeit abzureisen.

Wiesbaden (L. Schulbacherstr. 14), den 3. April 1912.

In tiefer Trauer: Heinrich Kusa nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 3½ Uhr, von

der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. (35102)

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 1. Mai: Maria, geb. Jäckel, Kaufmann Gottlieb Wermann, 12 J. Schell, 2. Zeigt. Leitungskuff. Od. | Hörer. 36 3.

Schlierstein.

Geboren:

Am 26. Febr. dem Maurer Willi. Welle e. 2. Am 29. Febr. dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 1. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 10. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 14. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 16. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 17. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 18. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 19. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 20. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 21. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2.

Schierstein.

Geboren:

Am 26. Febr. dem Maurer Willi. Welle e. 2. Am 29. Febr. dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 1. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 10. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 14. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 16. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 17. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 18. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 19. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 20. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 21. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2. Am 22. März dem Maurermeister Willi. Welle e. 2.

Gestorben:

Am 10. März: Ober. Markt. Heinrich, geb. Siebke, 80 J. Am 23. März: Miss. Emilie Heine, geb. Lemberg, 40 J. Am 22. März: Chef. Caroline Maurer, geb. Roth, 43 J. Am 29. März: Tochter Anna des Zimmer